

## Bedingungen für Beitritt zum Europarat

Adenauer machte vertrauliche Vorschläge / Nur Teilzustimmung

BONN. Bundeskanzler Dr. Adenauer teilte am Samstagabend der Associated Press in einem telefonischen Interview mit, er habe den drei Hohen Kommissaren kürzlich vertraulich mitgeteilt, unter welchen Voraussetzungen die Bundesrepublik dem Europarat beitreten werde. Leider sei die Absprache, diese Mitteilung diskret zu behandeln, von Paris nicht eingehalten worden. Er habe den Hohen Kommissaren, nicht der Hohen Kommission als solcher, geschrieben, daß er eine Mehrheit zum Beitritt der Bundesrepublik in den Europarat zu finden hoffe, wenn man ihm zusichern könne, daß 1. der Beitritt der Saar vorbehaltlich einer endgültigen Regelung im deutschen Friedensvertrag erfolge und 2. „wenn wir Jemanden in den Ministerrat entsenden dürfen“.

Adenauer erklärte weiter, er habe die Hohen Kommissare wissen lassen, daß er mit den Fraktionen sprechen werde und auf ein günstiges Ergebnis hoffe, wenn von den drei Regierungen oder von der französischen und der englischen die Zusicherung gemacht würde, daß sie für die genannten Punkte im Ministerausschuß des Europarats sich einsetzen. Dann könne ja die Einladung der Bundesrepublik zum Europarat erfolgen.

Die SPD befürchtet nach Ansicht Adenauers, man könnte eine Zustimmung zur Abtrennung des Saargebietes von Deutschland darin erblicken, daß gleichzeitig mit der Bundesrepublik auch die Saar in den Rat eintrete. Er hoffe, daß nach der Zusicherung, der Beitritt der Saar stehe unter der Bedingung „Genehmigung durch den Friedensvertrag“, sich die Sozialdemokratie vielleicht zufrieden geben würde.

Vor diesem Interview Adenauers hat ein Sprecher des französischen Innenministeriums in Paris die Bedingungen Adenauers für den Beitritt der Bundesrepublik zum Europarat genannt, wobei er als erste Forderung Adenauers die schriftliche Zusicherung der Alliierten, daß die Bundesrepublik Aufnahme in den Europarat wünschte, anführte. Der Sprecher erklärte dabei, die Entscheidung eines Beobachters in den Ministerausschuß verstoße gegen die bestehenden Bestimmungen.

Gut unterrichtete Kreise in Paris ließen noch am Samstag verlauten, die alliierte Hohe Kommission habe Bundeskanzler Adenauer wissen

lassen, der Forderung nach Entscheidung eines deutschen Beobachters zu den Sitzungen des Ministerausschusses des Europarats könne nicht entsprechen werden, da dieser selbst allein darüber die Entscheidung zu treffen hätte.

Ein Sprecher des britischen Außenministeriums erklärte am Samstag, die deutsche Bundesrepublik müsse einen Aufnahmeantrag stellen.

### Die neue Gretchen-Frage

Prof. Schmid zur Remilitarisierung

ALZEY. Prof. Karl Schmid erklärte am Samstag auf einer Bezirkstagung der SPD von

## Mehr Einkäufe in Westdeutschland

Tagung der Chefs der ECA-Missionen / Keine einseitige Liberalisierung

FRANKFURT. Am Samstag besprachen die Chefs der ECA-Missionen in Deutschland, Frankreich, Belgien, Luxemburg, Holland und Großbritannien die Frage des intereuropäischen Handels. Anschließend wurde in einer Pressekonferenz mitgeteilt, die westeuropäischen Länder sollen versuchen, künftig mehr Waren in Deutschland einzukaufen, um auf diese Weise Dollars einzusparen.

Deutsche Stellen hatten in der letzten Zeit verschiedentlich Beschwerde darüber geführt, daß die Bundesrepublik ihren Handel mit dem Ausland weitestgehend liberalisiert

Rhein-Hessen zur Frage der deutschen Außenpolitik, die SPD habe nun genug von gewissen außenpolitischen Interviews, auf die prompt Dementis folgten. Ueberdies wäre es nach seiner Ansicht durchaus angebracht gewesen, wenn Bundeskanzler Adenauer seine Bedingungen für den Beitritt zum Europarat dem Bundestag vorgelegt und dem Plenum Gelegenheit gegeben hätte, vor der Welt eine geschlossene Stellungnahme zu fixieren.

Zur Frage der Aufrüstung erklärte Prof. Schmid, der weitaus größte Teil des deutschen Volkes habe auf die neue Gretchen-Frage: „Wie hast Du es mit der Remilitarisierung?“ nur die Antwort: „Ohne uns.“ „Wir wollen nicht vier Wochen zwischen Elbe und Rhein inhaltend kämpfen, bis sich die Transatlantik-Armee über Gibraltar abgesetzt hat und vor allem soll unser Volk nicht um den einzigen Sieg, den es in diesem Krieg errang, betrogen werden, um den Sieg über den Kommunismus.“ Zudem wären die ersten Bataillone, die in Westdeutschland aufgestellt würden, für den Osten das Signal für einen Präventivkrieg.

haben, während andere Länder sich immer noch weigerten, in Deutschland einzukaufen. Bei der Besprechung der Frage des Ost-West-Handels wurde zum Ausdruck gebracht, man wisse noch nicht, was für Waren der Osten bieten könne. Zudem seien die Ostländer bisher noch selten ihren aus Handelsverträgen stammenden Verpflichtungen nachgekommen.

Leiter der ECA-Sondermission in der Bundesrepublik, Hanes, meinte: „Ich glaube nicht, daß die westdeutsche Wirtschaft mit dem Osten auf Kosten des Marshallplans Handel treiben möchte“.

Besprochen wurde auch die Frage, wie die westeuropäischen Länder den gegenseitigen Handel ausweiten könnten und welche Möglichkeiten Westeuropa zu größeren Exporten nach den USA habe. Hanes erklärte, Europa müsse wesentlich mehr exportieren, wenn es bis zum Ende des Marshallplans wirtschaftlich unabhängig sein wolle. Die USA als Vertreter des Grundsatzes der freien Wirtschaft würden aber beispielsweise die Bundesrepublik nicht zwingen, mehr Rohstoffe als Nahrungsmittel einzuführen.

### Generalstreik der Hafentarbeiter

PARIS. Der kommunistische Gewerkschaftsbund rief am Samstag für heute einen 24stündigen Generalstreik der Hafentarbeiter aller französischen und nordafrikanischen Häfen auf, um gegen die amerikanischen Waffenlieferungen zu protestieren. In Marseilles, Nizza und Bordeaux befanden sich die Hafentarbeiter bereits im Ausstand.

Der vor 16 Tagen begonnene Streik der öffentlichen Betriebe in Frankreich endete am Samstag.

### Internationale Hilfe

Zur Lösung des Ostflüchtlingsproblems

WASHINGTON. Der demokratische Abgeordnete im amerikanischen Repräsentantenhaus Walter forderte am Wochenende in einem Antrag, Präsident Truman solle eine internationale Konferenz einberufen, die über Hilfsmaßnahmen für die zwölf Millionen deutsche Ostflüchtlinge zu beraten hätte. Walter machte diesen Vorschlag nach Veröffentlichung des Berichts eines Unterausschusses des Repräsentantenhauses, in dem Beistand für diejenigen Deutschen, die aus Polen, der Tschechoslowakei, Jugoslawien und anderen Staaten ausgewiesen wurden, empfohlen wurde. In diesem Bericht war gleichfalls die Errichtung einer internationalen Behörde angeregt worden, die sich aus Vertretern der USA, der deutschen Bundesregierung und derjenigen Staaten zusammensetzen soll, die bereit sind, deutsche Flüchtlinge als Einwanderer aufzunehmen.

Walter schlug außerdem vor, die USA sollten Schiffsraum zum Transport der deutschen Auswanderer zur Verfügung stellen und finanzielle Hilfe beim Wohnungsbau für die Ostflüchtlinge, die in Deutschland bleiben, leisten.

Nach Meldungen aus Frankfurt teilte die amerikanische Hohe Kommission am Samstag mit, daß in Zukunft jeden Freitag ein Transport ausgewiesener Volksdeutscher aus der Tschechoslowakei an der Grenzübergangsstelle Furth im Wald erwartet werden.

### Deveze sucht „nationale Lösung“

Vor der Auflösung des Parlaments

BRÜSSEL. Der amtierende belgische Verteidigungsminister und Vorsitzende der Liberalen Partei, Albert Deveze, der, nachdem Graf de Wiart den Versuch, eine Regierung

zu bilden, aufgegeben hat, nunmehr beauftragt wurde, drohte am Sonntag den Christlich-Sozialen mit der Auflösung des Parlaments für den Fall, daß sie sich weigerten, eine „nationale Lösung“ der belgischen Krise zu akzeptieren. Er werde mit allen Mitteln versuchen, eine Regierung der nationalen Koalition zu bilden. Wenn ihm dies nicht gelänge, werde er diejenigen Minister, deren Vertrauen er besitze, ersuchen, zusammen mit ihm ein Auflösungsdekret zu unterzeichnen und der Nation die Vollmacht zur Regelung des Streites zu überlassen.

Politische Kreise Brüssels rechnen damit, daß das belgische Parlament in Kürze aufgelöst wird und Neuwahlen erfolgen.

### Osten verweigert Informationen

GENÈVE. Die fünftägige Sitzung des Landwirtschaftskomitees der UN-Wirtschaftskommission für Europa endete am Samstagabend mit einem Fehlschlag. Die Sowjetunion, die durch ihren Gesandten in der Schweiz vertreten war, lehnte es kategorisch ab, die wirtschaftlichen Informationen zu geben, die das Sekretariat der Kommission für die Aufstellung eines Plans zur Wiederbelebung des Handels mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen und Maschinen zwischen Ost- und Westeuropa benötigte. Die Satellitenstaaten der UdSSR vertraten denselben Standpunkt.

Die USA und die westlichen Demokratien hatten sich bemüht, von den osteuropäischen Ländern genaue und bisher unveröffentlichte Angaben über landwirtschaftliche Produkte zu erhalten, die im Austausch gegen Landwirtschaftsmaschinen und künstliche Düngemittel nach Westeuropa ausgeführt werden könnten. Nach der Weigerung des kommunistischen Blocks, diese Angaben zu machen, wurde der gesamte Handelsplan fallen gelassen.

## Legenden und Tatsachen

Von Horst Flügge

Es ist eine menschliche Gewohnheit, die Dinge des Lebens im Vorfrühling optimistisch zu beurteilen. Es ist die Zeit der Leichtgläubigkeit — auch in der Politik. Man spricht dann meist von „Friedensführern“, „Verständigungsbereitschaft“ usw. Im vergangenen Jahr wurde ein Stalin-Interview des rühmigen Journalisten Kingsbury Smith der Anlaß dieser Frühlingsstimmung. In diesem Jahr mußte die Presse des Westens schon einige Mühe aufwenden, um diesen Anlaß in Reden sowjetischer Politiker und Aeußerungen sowjetkommunistischer Zeitungen zu finden. Doch es gelang. Ein Marshall-Plan für die ganze Welt wurde vorgeschlagen, ein neues Treffen der „Großen Zwei“ angeregt und die Hoffnung, als Begleiter der unverändert bestehenden Furcht, erhielt neue Nahrung.

Ist die Zeit der Baumbüthe vorbei — im Westen bekanntlich früher als im Osten — und es wird Sommer, dann sinkt, wie die Erfahrungen seit 1946 zeigen, das Stimmungsbarometer. Der Tiefstand wird, in Erinnerung an die Anfangsdaten früherer Kriege, mit dem Ende der Ernteeinbringung in West und Ost erreicht. Als Preis für die Leichtgläubigkeit im Vorfrühling kann sogar das Entstehen einer Psychose an diesem Punkt zwangsläufig werden, wie es im Sommer 1948 der Fall war. Der Winter ist dann ausgefüllt mit Analysen der Tatsachen, die zwar immer gegeben, aber erst nach Enttäuschung der leichtgläubigen Hoffnungen, nicht mehr ignoriert werden. Sie haben gegenüber der Hoffnung und der überspannten Furcht, den Vorzug, das beständige Element in dem „kalten Krieg“ zu bilden, mit dem sich die Völker auf lange Sicht abfinden werden müssen.

Die Tatsachen sagen aus, daß entgegen Interviews, Reden und Leitartikeln kein praktischer Schritt zur Verständigung gemacht wird, kein Treffen der „Großen Zwei“ möglich ist und Moskau — dort, wo es das kann, wie in Asien oder dem eigenen osteuropäischen Machtbereich — gar nicht „gemäßigt“ vorgeht. Die sowjetische Außenpolitik — auch das liegt in den Tatsachen — ist keinen Schwankungen unterworfen und bleibt auch nach personellen Umbesetzungen konsequent den wirklichen Thesen des „Stalinismus-Leninismus“ treu.

In der neuesten Fassung des, für die sowjetische Außenpolitik gültigen, Werkes („Geschichte der Diplomatie“) heißt es dazu: „Die Sowjetdiplomatie ist auf ganz neuen grundsätzlichen Prinzipien aufgebaut. Sie ist mit der Waffe der Theorie des Marxismus-Leninismus ausgerüstet.“ Was das bedeutet, kann in Lenins „Strategie und Taktik der proletarischen Revolution“ nachgelesen werden, wo im Gegensatz zu Molotows verbindlichen Worten festgelegt wird: „Solange Kapitalismus und Sozialismus nebeneinander bestehen, können wir nicht in Frieden leben.“ Stalins Ansicht steht in seinen „Problemen des Leninismus“. Sie besagt: die Oktoberrevolution war der Anfang und wurde die Plattform für die Weltrevolution, für die „Niederwerfung des Imperialismus“. Bis 1950 gibt es nicht eine Aktion der UdSSR, die diesen Auffassungen widerspräche. Die Erfolge in Asien und Osteuropa wurden zwar mit einer wandlungsfähigen Taktik und unter einer politischen Regie mit auswechselbaren Akteuren errungen, aber nie ohne Befolgung der Thesen Lenins und Stalins. Das gilt nicht weniger für die Politik gegenüber den USA in der Gegenwart.

Stalin, Malenkov, Beria, Tschuikow, Semjonow und die anderen Exponenten der sowjetischen Macht geben nicht auf, was sie in der Hand haben. Sie haben die Ostzone und die von ihnen angestrebte deutsche Einheit sehen sie als Voraussetzung für ein weiteres Frägen. Jedes Mittel und jeder Umweg gilt diesem Ziel, wobei es gleich ist, ob sowjetische Bajonette oder die von Karlshorst gesanderte „Nationale Front“ in den verschiedenen Phasen des „kalten Krieges“ im Vordergrund stehen.

In Bonn und Berlin weiß man das längst und diskutiert nicht mehr die entscheidende Frage, daß Deutschland zum Westen gehört und nicht einmal durch die unvernuftigste Politik der Westmächte in die Arme der Russen getrieben werden kann. Die Folge einer solchen Politik liegt vielmehr in der Schwächung der westlichen Demokratie als Ganzheit und darin, daß jener Zustand hinausgezögert wird, der die einzige echte Voraussetzung für das Ende des „kalten Krieges“ ist: die tatsächliche Einheit des Westens. Wenn diese Einheit wirtschaftliche Stärke und reale Sicherheit enthält, wird der Sowjetunion ein weiteres Vordringen unmöglich und sie zu einem echten Uebereinkommen bereit sein. Vorher hätte ein theoretisch denkbarer Vertrag Moskau-Washington den Wert des Papiers auf dem er geschrieben wäre.

DÜSSELDORF. Jede Gemeinde Nordrhein-Westfalens, die Umsiedler aus Schleswig-Holstein aufnimmt, erhält künftig für jeden aufgenommenen Flüchtling eine Beihilfe von 450 bis 500 DM und für jedes Kind von 210 bis 250 DM aus Landesmitteln.

## Hohe Wahlbeteiligung in Jugoslawien

95 Prozent für Titos Volksfront erwartet

BELGRAD. In Jugoslawien fanden am Sonntag die allgemeinen Parlamentswahlen statt. 620 Kandidaten der Volksfront Marschall Titos bewarben sich um die 495 Sitze der Bundesversammlung und die 215 Mandate des Nationalitätenrats. Nach den ersten Berichten ist die Wahlbeteiligung sehr hoch. In einigen Wahlkreisen wurden die Wahllokale schon um 8 Uhr — eine Stunde nach Öffnung — wieder geschlossen, weil 100 Prozent der Wahlberechtigten ihre Stimmen abgegeben hatten. Bereits um 9 Uhr betrug die Wahlbeteiligung in vielen Wahlkreisen zwischen 40 und 60 Prozent.

Die amtliche jugoslawische Nachrichtenagentur Tanjug berichtete, der Wahltag sei ein nationales Fest gewesen.

Titos gab seine Stimme zusammen mit Außenminister Kardelj und dem serbischen Ministerpräsidenten Stambolitsch in Belgrad ab. Der Stimmabgabe Titos folgte, wie berichtet wurde, ein beständiger kleiner Zwischenfall. Stambolitsch ließ sein Gummibällchen versehentlich, wie er sagte, in die Urne für die Oppositionellen fallen und bat daraufhin den Vorsteher des Wahllokals, das Versehen rückgängig machen zu dürfen. Unter dem Gelächter Titos und Kardeljs sei es ihm dann gestattet worden, das Bällchen herauszuholen und in die Regierungsurne zu werfen. Weiter wird berichtet,

daß Tito lächelnd bemerkt hätte: „Tetar, Tetar, du bist erledigt. Du hast gegen die Regierung gestimmt.“

Wenn auch die endgültigen Ergebnisse erst im Laufe des heutigen Tages bekannt werden, so ist der Ausgang der Wahl kaum zweifelhaft. Politische Beobachter rechnen mit einer 95prozentigen Mehrheit für Titos „Volksfront“.

Die Moskauer „Prawda“ widmete den größten Teil ihrer Sonntagsausgabe den jugoslawischen Wahlen und stellte sie als ein gefälschtes Schaustück hin, mit welchem Tito die öffentliche Meinung im Ausland und das Volk im Innern zu täuschen trachte. Eine Karrikatur zeigte Tito in Uniform, bedeckt mit Dollars und Hakenkreuzen an seinem Schreiftisch sitzend, auf dem eine Hinrichtungsbeil, ein Revolver, ein Dolch, eine neuschwänzige Katze, ein Gummiknüppel, Gift und Handschellen lagen.

## Die Bedingungen der Ostzone

Rede Grotewohls in Leipzig

BERLIN. Der Ministerpräsident der Ostzone, Otto Grotewohl, nannte am Samstag in Leipzig vier Bedingungen für gesamtdeutsche Wahlen: „Die angloamerikanische Politik zur Spaltung Deutschlands“ müsse rückgängig gemacht, das Besatzungsstatut und das Ruhrstatut aufgehoben und das Saargebiet der deutschen Hoheit unterstellt werden. Solange diese Bedingungen nicht erfüllt seien, stelle der Vorschlag der Bundesregierung für gesamtdeutsche Wahlen nur einen Versuch dar, „von der volksfeindlichen Politik der Westalliierten und ihren deutschen Helfershelfern abzulenken“. Grotewohl sprach in dem Leipziger Großkraftwerk Böhlen, das auf seinen Namen benannt wurde.

Das ostdeutsche Ministerium für Post- und Fernmeldewesen beschuldigte am vergangenen Wochenende die Westmächte einer „brutalen“ Verletzung des Kopenhagener Abkommens über die Neuverteilung der Rundfunkfrequenzen. So betriebe die amerikanische Besatzungsmacht 13 zusätzliche Sender in ihrem Gebiet.

Die Westberliner Polizei zerstreute kleinere kommunistische Demonstrationen in den Westsektoren und nahm 21 Kommunisten wegen Unruhestiftung und „illegaler Propaganda“ fest.

### Für den Weltfrieden

„Nachfolger des Marshallplans“?

WASHINGTON. Präsident Truman forderte am Samstag in einem Telegramm von seinem augenblicklichen Urlaubsort Kay West in Florida aus den Kongreß auf, die Kosten für das von der Regierung vorgeschlagene Auslandshilfsprogramm in voller Höhe zu billigen. In diesem Programm sind u. a. 3,1 Milliarden Dollar für das dritte Marshallplan-Jahr enthalten. Verschiedene Politiker im Kongreß fordern eine Herabsetzung dieser Summe. Zudem hat der Bewilligungsausschuß des Repräsentantenhauses sich kürzlich schon dafür ausgesprochen, nur 2,1 Milliarden in bar zu geben.

Truman vertrat in seinem Telegramm den Standpunkt, die Bewilligung des Regierungsvorschlags sei „das mindeste, was im Interesse der USA und ihrer Bemühungen zur Herstellung des Weltfriedens geschehen muß“.

Senator Vandenberg forderte am Samstag die Bildung eines Untersuchungsausschusses, der die Möglichkeiten für einen „Nachfolger des Marshallplans“ prüfen soll. Vandenberg-Vorschlag ist der erste richtige Vorschlag in der schon seit längerer Zeit diskutierten Frage, ob und in welcher Form die USA nach Beendigung des Marshallplans in zwei Jahren ihre Auslandshilfe fortsetzen werden.

### 85 Personen landeten

58 wollen wieder zurück

ERDING. Am Freitagabend landeten auf dem amerikanischen Flugplatz Erding bei München drei tschechoslowakische Flugzeuge mit 85 Passagieren und Mannschaften an Bord. Am Samstag erklärten 58 der Passagiere, daß sie in ihr Heimatland zurückkehren wollten. Nur 26 beabsichtigen, in Westdeutschland zu bleiben.

Die Maschinen kamen von drei verschiedenen Flugplätzen der Tschechoslowakei. Der Fluchtplan ging von den Flugzeugbesatzungen aus. Mitglieder der Besatzungen, die sich geweigert hatten, nach Deutschland zu fliegen, waren überwältigt und gefesselt worden.

Am vergangenen Wochenende war Prag voll von Gerüchten über den Tod von Kabinettsministern, „Palastrevolutionen“ und Flügen von Regierungsbeamten nach dem Westen. Ueber den stellvertretenden Ministerpräsidenten Fierlinger wurde erzählt, er sei durch Attentäter erschossen worden — wobei Slazky, der Generalsekretär der kommunistischen Partei, schwer verletzt worden sei, er habe Selbstmord begangen und man habe ihn verhaftet.

Ein Regierungssprecher bezeichnete die Gerüchte als „phantastisch“.

### „Das schwäbische Knäblein“

Wohleb und Wirth werben für Gesamtbaden

MANNHEIM. Auf einer am Samstag von der „Arbeitsgemeinschaft der Badener“ in Mannheim veranstalteten Versammlung, auf der Staatspräsident Wohleb und Altreichskanzler Dr. Wirth sprachen, kam es zu einem Tumult, als die Versammlungsleitung eine Diskussion ablehnte, bei der ein Anhänger des Südweststaats zu Wort kommen sollte. Dr. Wirth rief bei dieser Gelegenheit in den Saal: „Unser Baden wird leben und Sie, die Sie den Südweststaat wollen, werden untergehen.“ Als ein junger Mann darauf von ihm Diskussionsfreiheit forderte, erwiderte Wirth: „Sie sind zu jung, um mit mir zu sprechen.“

Vorher hatte Wohleb festgestellt, er verstehe nicht, daß ausgerechnet im südwestdeutschen Raum ein größerer Staat geschaffen werden soll: „Gehen Sie hin und fragen Sie einen Hamburger, ob er sich vielleicht Niedersachsen anschließen wolle oder gar Schleswig-Holstein — aber nehmen Sie gleich Verbandsgeld mit.“ Wirth sagte: „Ich habe den Eindruck, daß wenn in Baden eine Stelle frei wird, das schwäbische Knäblein dafür bereits geboren ist.“

Im gleichen Gebäude hielt zur selben Zeit die Vereinigung „Südwest“ eine Versammlung ab, auf der Vertreter des Südweststaat-Gedankens sprachen.

FRANZ WILHELM KIELING

## Rätsel um Dr. Falk

27. KRIMINALROMAN

Alle Rechte bei Verlagsredaktion Molander, Tübingen-Ludwigs

In ehrlicher Besorgnis um ihre Gesundheit hatte Oberregierungsrat Werner Dr. Berning aus der Klinik rufen lassen. Sein Erscheinen aber wirkte sich noch unheilvoller aus. Dorothea weigerte sich nicht nur, sich von Berning behandeln zu lassen, sie tat es in einer Form, die für ihren Verstand fürchten ließ.

Werner wußte sich keinen Rat, aber irgend etwas mußte für die Bedauernswerte geschehen. Da sie offenen Abscheu gegen Dr. Berning bezugte, war es unmöglich, sie in seine Behandlung zu geben. Zuerst ließ er eine Schwester aus dem Sanatorium kommen, die sich um das junge Mädchen bemühte. Schließlich fiel ihm ein, daß Referendar Reuter ihm kürzlich erzählt hatte, wie sehr seine Eltern an Dorothea Falk hingen. Er entschloß sich, sie in die Obhut des Justizratspaares zu geben; die Veränderung würde ihren angegriffenen Nerven gewiß wohl tun.

Auf diese Weise kam Dorothea Falk, die willenlos alles mit sich geschehen ließ, in das Haus Reuter, und Dr. Werner nahm das beruhigende Gefühl mit, daß sie sich dort in besten Händen befand.

Paul Reuter vermied es, die Kranke sofort nach seiner Rückkehr zu besuchen. Zunächst wollte er sich ein möglichst genaues Bild der Vorgänge verschaffen. Die Erzählung des Vaters, der auch nur Gerüchte wiederzugeben vermochte, genügte ihm nicht.

Er hielt es für das Richtige, Dr. Werner oder den Kommissar aufzusuchen, und er traf

## Das flämische Problem

Königskrise macht alte Spannungen sichtbar

Von unserem Düsseldorfer G.F.-Korrespondenten

BRÜSSEL, im März.

Die belgische Königskrise hat den Reiß aufgezogen, der quer durch Belgien geht: Hier Wallonen, hier Flamen. Die Wallonen bevölkern die Industriegebiete im Osten und Süden des Landes. Sie sitzen in den südlichen Kohlenrevieren um Charleroi, Lüttich und in der Provinz Limburg, während die Flamen im Norden zu Hause sind, um Antwerpen, Gent, Brügge. In den wallonischen Gebieten überwiegen die sozialistischen Elemente, bei den Flamen die katholische Weltanschauung.

Die Spannung zwischen Flamen und Wallonen ist genau so alt wie der Staat Belgien. Albert I., der in den Jahren nach dem ersten Weltkrieg auf einer Klettertour tödlich verunglückte, hat diese Schwierigkeiten einmal mit einem Satz umrissen: „Cette couronne me pèse“ (diese Krone drückt mich). Das war nur zu verständlich, denn die großen flämisch-wallonischen Auseinandersetzungen haben sich unmittelbar nach dem ersten Weltkrieg abgepielt. Damals setzten die Flamen die Gleichberechtigung ihrer Sprache durch, damals wurde der Kampf um die Hochschulen zu ihren Gunsten entschieden. Damals fanden alljährlich Wallfahrten zum großen Kreuz an der Iser statt, auf dem die Initialen A. V. V. — V. V. K. (Alles voor Vlanderen — Vlanderen voor Christus) eingemeißelt waren. Für dieses christliche

Flandern hatten die flämischen Regimenter im ersten Weltkrieg gekämpft, hatten sie sich die Gleichberechtigung im parlamentarischen Leben ebenso erstritten wie die Verwaltungstrennung.

Den Flamen war das noch nicht genug, so kam in den dreißiger Jahren eine Welle hoch, die gern ein deutsches Reich gesehen hätte, das von Dinkirchen bis zur deutschen Grenze ging. Vom Hitlerismus geblendet, bilieben solche Wünsche junger Heißsporne Utopien.

Die Gegensätze der beiden Volkstumsgruppen haben in der Nachkriegszeit, wo Belgiens Wirtschaft zunächst als erste europäische auf Hochtouren lief, nach außen hin nur relativ wenig sichtbar sein können. Unter der Oberfläche haben sie immer bestanden. Durch die Königskrise sind sie vertieft worden. Mit einer Entscheidung so oder so sind sie noch lange nicht gelöst. Das zukünftige Zusammenleben von Wallonen und Flamen in einem Staat hängt in erster Linie davon ab, wer an der Staatsspitze steht. Persönlichkeiten wie die früheren belgischen Könige, auch, aber der westeuropäisch denkende und handelnde Ministerpräsident Spaak sind mit diesen Problemen fertig geworden. Es ist die Frage, ob falls Leopold abdanken sollte, der jetzt 18jährige Thronfolger Baudouin reif und erfahren genug wäre, diese schon historischen Gegensätze auszugleichen.

## Eine nationalpolitische Notwendigkeit

Bekennnis der SPD zum Südweststaat

VILLINGEN. „Die Sozialdemokratische Partei der drei südwestdeutschen Länder bekräftigt ihre positive Haltung zum Südweststaat, den sie als eine nationalpolitische, wirtschaftliche und geschichtliche Notwendigkeit betrachtet“, heißt es in einer von den Bezirksvorständen der SPD von Baden, Württemberg-Hohenzollern und Württemberg-Baden am Sonntag auf einer Konferenz in Villingen gefaßten Entscheidung. Die SPD der südwestdeutschen Länder wünsche so bald als möglich eine Volksabstimmung über den Südweststaat und halte sofortige Verhandlungen über die Abstimmungsformel zwischen den beteiligten Länder-

regierungen für erforderlich. Den Wählern solle nur die Frage vorgelegt werden, ob sie den Südweststaat wünschen oder nicht. Die Stimmen sollen in den beiden alten Ländern Baden und Württemberg durchgezählt werden.

Die drei Bezirksvorstände kamen überein, ohne Rücksicht auf den Zeitpunkt des Zustandekommens des Südweststaates die drei jetzt bestehenden Parteibezirke zu einem einheitlichen Parteibezirk zusammenzuschließen. Eine Kommission soll mit den organisatorischen Einzelheiten des Zusammenschlusses beauftragt werden, der zum technisch frühestmöglichen Termin erfolgen soll.

## Nachrichten aus aller Welt

MÜNCHEN. Der bayerische Rundfunk will das im Kriege ausgebrannte Armee-Museum in München zu einem neuen Rundfunkhaus ausbauen. SAARBRÜCKEN. Die Verwaltung der Saargruben hat für heute eine Feierschicht im Saarbergbau angeordnet und dies mit dem auf Grund der französischen Streiks stockenden Kohlenabsatz erklärt.

MÜNCHEN. Im Anschluß an eine Kundgebung der Gewerkschaften, bei der rund 2000 Menschen gegen die Freisprüche im Münchener Gestapo-Prozess protestierten, kam es zu blutigen Schlägereien zwischen den Demonstranten und der Polizei. Die Polizei verhaftete mehrere Personen.

KASSEL. Der Landrat des Kreises Rotenburg a. d. Fulda, Dr. Seraphim, verhängte am Freitag ein Redeverbot gegen den thüringischen Finanzminister Dr. König, der in Sontra vor dem kommunistischen Komitee für die Einheit Deutschlands sprechen wollte.

BRAUNSCHWEIG. Im Prozeß gegen den früheren Ministerpräsidenten von Braunschweig, Dietrich Klages, der der Verbrechen gegen die Menschlichkeit angeklagt ist, forderte der Oberstaatsanwalt am Samstag lebenslängliche Zuchthausstrafe. Klages bezeichnete am Freitag sich selbst als „politisch Verfolgten des Marxismus“.

MÜNCHEN. Prof. Ernst Niekisch von der Humboldt-Universität im Sowjetsektor Berlins, erklärte am Samstag in München, die Sowjetunion erwäge gegenwärtig, die zu Zwangsarbeit verurteilten deutschen Kriegsgefangenen zu amnestieren.

WIEN. Ungarische Grenzpolizei eröffnete am Freitag das Feuer auf eine Gruppe von österreichischen Frauen, die sich in der Nähe der Grenze aufhielt. Dabei wurde eine Frau getötet, eine weitere schwer verletzt.

BUDAPEST. Die ungarische Regierung hob am vergangenen Wochenende die Sonderbestimmungen für die deutsche Bevölkerung in Ungarn auf.

LONDON. Am Freitagabend starb im Alter von 86 Jahren der frühere Vorsitzende der britischen Labour-Party, Prof. Harold Laski. Laski, der seit 1936 dem Vorstand der Partei angehörte, und viel über Sozialismus geschrieben hat, war nie Mitglied einer Regierung.

ANKARA. Am Samstagnachmittag stürzte ein türkisches Verkehrsflugzeug in der Nähe des Flughafens von Ankara ab. Alle 15 Insassen wurden getötet.

TOLEDO. Am Freitag wurden 18 Spanier, denen vorgeworfen wurde, sie hätten beabsichtigt, General Franco zu stürzen, zu Freiheitsstrafen von 2 bis 25 Jahren verurteilt.

NEW YORK. Die National City Bank in New York gab am Wochenende bekannt, daß Spanien von ihr eine Anleihe über 20 Millionen Dollar erhält.

TOKIO. Politische Kreise Japans wollen wissen, die Sowjetunion sei bereit, zwei Inseln der Kurilen-Gruppe an Japan zurückzugeben, falls Japan sich zu einem stärkeren Handel mit dem kommunistischen China verpflichte.

beide im Hause des verstorbenen Sanitätsrats.

Werner schien ihm seine plötzliche Abreise nicht übelgenommen zu haben. Er begrüßte ihn kameradschaftlich, sagte mit leisem Lächeln, daß er sich jetzt ein gutes Bild über das rasche Verschwinden des jungen Kollegen machen könne und gab bereitwillig auf alle Fragen Auskunft. Danach sah für die Beamten der Fall Haack-Falk so aus:

Sanitätsrat Dr. Falk war nach dem Tode seiner ersten Frau eine zweite Ehe eingegangen, die nur kurze Zeit bestanden hatte und wegen Verschuldens der Frau geschieden worden war. Aus der ersten Ehe war ein Töchterchen vorhanden, Dorothea, aus der zweiten Ehe stammte ein Sohn, der der Mutter belassen worden war. Falk schien niemals Ansprüche wegen Herausgabe des Sohnes an seine geschiedene Frau gestellt zu haben.

Hier schaltete zur Überraschung Dr. Werners sich der Referendar ein: „Er war an dem Verbleib des Sohnes uninteressiert, weil er Anzeichen dafür zu haben glaubte, daß seine um vieles jüngere, lebenslustige Frau es mit der Treue nicht genau genommen hatte. Er hatte sich mit dem Scheidungsgericht, das seiner Frau die Alleinschuld gab, begnügt, hatte verlangt, daß die Frau ihren Mädchennamen wieder annahm, den diese auch dem Kinde gab, und sorgte im übrigen so ausreichend für den Sohn, den er nie zu Gesicht bekam, daß Mutter und Kind ein sehr anständiges Leben von diesem Unterhaltsbetrage führen konnten. Dafür hatte er zur Bedingung gemacht, daß beide völlig aus seinem Leben verschwanden. Seiner Tochter, die noch viel zu klein gewesen war, um etwas von diesen Vorgängen in sich aufzunehmen, verbarg er später diese Dinge.“

„Das ist ja fabelhaft, Herr Kollege! Wir bemühen uns seit langem um die Aufklärung dieser Zusammenhänge, und für Sie scheinen das längst alte Kamellen zu sein.“

Paul Reuter lächelte ein wenig, als er fortfuhr: „Ich habe in Freiburg Ermittlungen angestellt, weil ich wußte, daß Falk früher dort gelebt hatte. Auf dem Standesamt und im Landgericht verschaffte ich mir Einblick in diese Zusammenhänge. Ich wußte auch, daß Margot von Haack, Falks zweite Gattin, versuchte, sich ihrem einstigen Manne wieder zu nähern, um von ihm größere Geldbeträge zu erhalten. Zufällig war ich selbst unfreiwillig Zeuge einer sehr erregten Auseinandersetzung beider hier im Garten. Frau von Haack hatte wohl Falk mit Enthüllungen an Dorothea gedroht, worüber der Sanitätsrat aufs tiefste empört war.“

„Und so hat er, um sich seiner Quälgeister zu entledigen, diese für immer zum Schweigen gebracht“, fiel Dr. Werner ein. „Der Beweggrund wäre gegeben, alle Indizien sprechen dafür. Insbesondere fällt es erschwerend ins Gewicht, daß der Sanitätsrat, wie wir durch die Vernehmung des Karl-Heinz von Haack, sowie einer weiteren Zeugin festgestellt haben, am Mordtag bei Frau von Haack gewesen ist, wenn wir auch bisher nicht einwandfrei ermitteln konnten, daß er der letzte war, der sie lebend zu Gesicht bekam. Da wir nun aus ihrem Munde vernahmen müßten, daß Falk eine erbitterte Auseinandersetzung mit seiner geschiedenen Frau gehabt hat, rundet sich das Bild immer mehr ab. Sie wissen ja auch noch nicht, daß in der Brieftasche des verunglückten Bank, die wir in Falks Schreibtisch verborgen fanden, Wechsel steckten, die Rodewald ausgefertigt hatte und die Unterschrift des Sanitätsrats trugen. Vermutlich waren die Unterschriften gefälscht, sie sollten zweifellos als Mittel dienen, dem Sanitätsrat in einen Skandal zu verwickeln. Man hatte wohl gehofft, daß er, um sich davon loszukaufen, den Erpressungen willig nachgeben würde.“

„Und noch etwas ist festgestellt“, setzte der Kommissar Flodman den Bericht fort, „was

## Die unklugen Frauen

ex. Man freut sich immer sofern der Autor bei der Behandlung eines ersten Themas Humor entwickelt. Wenn nur der spröde Stoff seine Auflockerung erfährt. Daher soll den Lesern, denen der „Schwäbische Bauer“, das „Organ des Landesbauernverbandes für Württemberg-Hohenzollern“, und Mitteilungsblatt des Landwirtschaftsministeriums Tübingen“, nicht zugänglich ist, ein Passus aus dem Artikel vom Präsidenten des Verbandes und Bundestagsabgeordneten Bauknecht nicht entgehen. Unter dem Titel „Wachsende Erkenntnis“ wird das zum Thema: Wie kommt es, daß trotz Angebots der Verzehr an Fleisch auf der halben Höhe des Friedensverbrauchs stehen blieb?, nach einer Reihe gewichtiger Argumente wie geschwächte Kaufkraft der Bevölkerung, Ersatz verlorener Güter, unumgängliche Investitionen, Notgroschen, Druck der ausländischen Märkte usw., folgendermaßen argumentiert:

Dazu kommt, was meist nicht genügend beachtet wird, eine Verlagerung des Geldverbrauchs bei der weiblichen Welt auf das Gebiet, was man schlechthin als Mode bezeichnet. Und heute sind diese Erscheinungen stärker denn je. Denn wohl kaum war seit dem 30jährigen Kriege der Ueberschuß der Frauen so groß, wie heute. Das hat zur naturgemäßen Folge bei dem starken Angebot und der schwachen Nachfrage auf dem Heiratsmarkt, daß alle Schönheitsmittel aufgewendet werden, um die äußeren Reize genügend herauszustellen. Und so sind denn modische Kleider und Fantasiehüte, möglichst jeden Tag wieder etwas Neues, teure Krepphosenhose, Wasserwellen, Nylonstrümpfe, Nagellack und Lippenstifte und die Ausgaben für Theater, Film und Caféhaus, wo diese Dinge dann zur Schau getragen werden, zu scharfen Konkurrenten mit den Ausgaben für bessere Mahlzeiten geworden.

Mahlzeit! Hoffentlich vernehmen alle Frauen diesen humorigen Appell, lassen modische Kleider, Phantasiehüte, Nylonstrümpfe und Lippenstifte fahren und essen. Ist ja zweifellos gesünder und nahrhafter als beispielsweise Lippenstifte und was man sonst „schlechthin als Mode bezeichnet“. Sehr gut der Ueberschuß an Frauen, der sich, wie Käse und Fleisch, jedes auf seinem Markt, nach dem Gesetz von Angebot und Nachfrage nicht an den Mann bringen läßt. Wie wärs denn, wenn man es auch bei Käse und Fleisch mit „Schönheitsmitteln“ versuchte, „um die äußeren Reize genügend herauszustellen“? Der normale Weg, durch Kaufkraftstärkung in Form von Preissenkungen und Lohnerhöhungen bleibt ja immer noch.

Mit den Ausgaben für Theater, Film und Caféhaus ist das auch nicht so einfach, steht doch schon in der Bibel: „Der Mensch lebt nicht von Brot (bzw. Fleisch und Käse) allein.“

Noch eine Sorge: Wenn die Frauen plötzlich oben Gerühtes unterlassen und sich dem Fleische zuwenden, besteht da nicht die Gefahr, daß sie an Stelle der Männer beschließen, Politiker zu werden. Oder sollen sie es gar nicht essen, sondern nur zubereiten? Ganz klar ist das nicht.

Wie wärs mit: „Deutsche Frau ist deutsches Fleisch“ — für Käse ähnlich. Oder: „Weg mit dem Lippenstift — eßt mehr Käse“.

Eine glatte Rechnung: Halbe Höhe des Friedensverbrauchs, verdoppelter Friedenspreis bei Fleisch. Stimmt haargenau, vom Geldbeutel des Konsumenten aus gesehen. Also waren die Frauen des Landes vordem nicht weniger „lasterhaft“, wenn man die ernstzunehmenden Gründe für den Konsumverzicht zogen etwaige Lohnerhöhungen aufrechnet. Fast möchte man annehmen, daß das schon vor dem 30jährigen Krieg so war, als die Frauen noch nicht so „reizen“ mußten.

Und so nebenbei: Mir jedenfalls ist eine kreppbesohlte, wassergewellte, nylonbestrumpfte, nagelgelackte, lippenbestiftete, modisch angezogene (mit Hut!), Theater, Film und Caféhaus — zwecks zur Schaustellung — nicht verschmähende charmannte, aber „unklug“ Frau lieber als die Gewiffheit, daß selbige — ohne das alles — die ihr zukommende Portion Fleisch und Käse vertilgt hat. Doch das ist individuell und wird mir hoffentlich niemand übernehmen.

wohl auch Sie als ausschlaggebend ansehen werden. Wir haben in Falks Manteltasche das Werkzeug gefunden, das bei der Ermordung der Frau von Haack benutzt wurde: ein Skalpell von besonderer Form, das in der ärztlichen Praxis Verwendung zu finden pflegt.“

„In der Manteltasche Falks sagten Sie? Wo fanden Sie den Mantel? In seinem Wagen etwa? Erstaunt sahen die Beamten den erregten Referendar an.“

„Gewiß, der Wagen war abgeschleppt worden und stand noch im Schuppen der Werkstatt. Darin lag Dr. Falks Mantel, und in der Tasche befand sich das Mordinstrument.“

Reuter war aufgesprungen, seine Augen flammten, mühsam mußte er sich zur Ruhe zwingen, als er den überraschten Männern eröffnete: „Meine Herren, das Skalpell befand sich noch vor wenigen Tagen ganz bestimmt nicht in diesem Mantel. Der Besitzer der Werkstatt wird Ihnen bezeugen, daß in den Wagen gründlich untersucht. Dabei entdeckte ich auch Dr. Falks Mantel, den dieser auf seinen Fahrten stets im Wagen mitzuführen pflegte. Den Inhalt der Taschen habe ich genauestens untersucht: außer Brille, Lederhandschuhen und Taschentuch befand sich nichts darin. Ich bin bereit, dies zu beschwören. Es ist unmöglich, daß mir das Messer entgangen sein könnte. Damit dürfte der Beweis erbracht sein, daß man erst nachträglich die Mordwaffe dorthin befördert hat, um den Verdacht unter allen Umständen auf Falk zu lenken. Damit dürfte aber auch weiter erwiesen sein, daß der Sanitätsrat nicht der Mörder der Frau von Haack ist. Die ganze Angelegenheit bekommt sonach ein anderes Gesicht, wir wissen nun, daß der Mörder noch unter den Lebenden weilt.“

Reuter hatte mit großer Ueberzeugungskraft gesprochen. Der Kommissar war sichtlich aus seiner Ruhe gebracht, nur Werner blieb etwas im Zweifel. (Fortsetzung folgt)



## Neuer Vertrauensmann in Altensteig

Die Heimatvertriebenen hielten ihre erste Versammlung ab

**Konfirmation**  
Am Sonntag feierten fast 90 Söhne und Töchter mit ihren Angehörigen und der ganzen Gemeinde in der Evangelischen Stadtkirche die Konfirmation, auch zwei junge Deutschamerikaner, die eigens zu dem Fest nach Deutschland gekommen waren, nahmen daran teil. Superintendent Pogunke hielt die Predigt und wies die jungen Christen mit ernstlichen Worten auf die Bedeutung der Feier hin. Dann nahm er mit Dekan Brexner am blumengeschmückten Altar die Einsegnung vor. Damit hat nun der 75. Jahrgang seit Erbauung der Kirche an ihrem Altar das Bekenntnis zur christlichen Kirche abgelegt, gewiss auch ein Jubiläum, das der Freude und des Nachdenkens wert ist.

Der Männergesangsverein „Liederkrantz“ beteiligte sich nach altem Brauch an der Feier durch den Vortrag einiger Chöre unter Leitung von Herrn Storz.

### Neueröffnung des Tonfilmtheaters

Der Löwenaal war am Samstag Abend zur Eröffnungsvorstellung des Tonfilmtheaters Nagold, das sein 30jähriges Jubiläum begeht, bis auf den letzten Platz besetzt und prangte im Schmuck von Blumen und Tannengrün. Die Modernisierung des Saales mit dem Einbau einer neuen Bestuhlung darf als ein großer Fortschritt bezeichnet werden. Nicht nur die Bequemlichkeit, sondern auch Sicht und Akustik wurden wesentlich verbessert. Unter den Besuchern der ersten Vorstellung sah man als Gäste Bürgermeister Breitling, zahlreiche Gemeinderäte und weitere Vertreter der Stadtverwaltung.

Der herrliche Farbfilm „Fledermaus“, der eben in Stuttgart im Universum einen großen Publikumserfolg errang und um 4 Wochen verlängert wurde, ist mit seinen Strauß'schen Walzermelodien und seiner von Anfang bis zum Schluß mit Humor erfüllten Handlung der richtige Film für eine Jubiläumsfeier. Er läuft bis einschließlich Donnerstag jeden Abend.

### Schallplatten vom Liederkrantz-Konzert

Wir haben schon in unserem Bericht über das Frühjahrskonzert des „Liederkrantzes“ mitgeteilt, daß Herr O. Weiß, Inselstraße 20, von allen Chören Schallplattenaufnahmen gemacht hat. Die Platten sind im Magnettonverfahren aufgenommen und kosten einzeln 7,50 DM. Die Aufnahmen sind ausgezeichnet gelungen und in der Tonwiedergabe hervorragend. Die größeren Chöre wie z. B. „Hymne“ oder „Nachthelle“ beanspruchen Vorder- und Rückseite einer Platte, die Lieder dagegen nur eine Plattenhälfte. Die Anschaffung der Platten kann nicht nur den Vereinsmitgliedern, sondern jedem Musikliebhaber empfohlen werden.

### Rattenbekämpfung

Zur Rattenbekämpfungsaktion gibt das Bürgermeisteramt Nagold bekannt, daß die Firma „Ervo“, Zweigstelle Calw, die Berechtigung hat, die Aktion in Nagold und in der Umgebung durchzuführen. Die Kosten für das einzelne Anwesen betragen 1,25 DM und müssen an die Firma selbst bezahlt werden.

### Die abgeschaffte Sommerzeit

Am 1. April wurde in jedem Jahr die „Sommerzeit“ eingeführt, einmal ist man sogar auf die Schnapsides verfallen eine „doppelte“ durchzuführen. Allerdings war der Widerstand gegen die letztere Maßnahme derart groß, daß man sie bald wieder fallen ließ. In diesem Jahr wird nun zum erstmaligen seit 1940 von der Einführung der Sommerzeit abgesehen. Dem Abschied der Sommerzeit weihen wohl die wenigsten nach, höchstens einige junge Menschen, die die Abendstunden noch zum „Baden“ benutzt haben. Aber unsere Bauernleute sind froh, wenn sie wieder zur „normalen“ Zeit arbeiten können.

### Krokuswanderung der Naturfreunde

Am nächsten Sonntag veranstaltet die Sektion Nagold der „Naturfreunde“ eine Krokuswanderung nach Zavelstein. Die Abfahrt mit der Bahn erfolgt um 8.37 Uhr (Sonntagskarte nach Calw). Die Wanderung geht von Teinsach zum Zavelstein und dann weiter ins Schweinbachtal mit dem Ziel Hirsau. Zur Teilnahme sind nicht nur die Mitglieder, sondern alle Wanderfreunde herzlich eingeladen.

### Neues vom Toto

Wie uns die staatliche Toto-Annahmestelle P. Prokop mitteilt, hat der Württ.-Badische Toto durch die Einführung des Systemwettwechels und durch Erweiterung der Kurzwette eine wesentliche Verbesserung erfahren. Die zahlreichen Wettgemeinschaften und Systemwetter müssen nun nicht mehr Sonderscheine einlegen für das mehrfache Ausschreiben und Abschreiben von hunderten von Wettzettelchen; ebenso fallen die Übertragungsfehler fort. Auch ein kompliziertes Wetzsystem kann jetzt mit wenigen Zahlenangaben und auf einem Wettchein (bis zu 108 Tipreihen) festgehalten werden. Zunächst wird es viel Unschönes geben, die der Auffassung sind, daß ihr System auf diese Weise nicht zur Gänze zusammen. Aber man lasse sich bei

Während sich in anderen Orten die Heimatvertriebenen bereits soweit organisiert haben, daß sie zu monatlichen Diskussionsabenden zusammen kommen, trafen sich die Ausgewiesenen von Altensteig am vergangenen Samstag Abend erstmals zu einer Versammlung.

Im „Trauben“-Saal begrüßte der Vertrauensmann M. Böhm die Erachsenen und gab seiner Freude über den zahlreichen Besuch Ausdruck. Sein besonderer Gruß galt dem Kreisvertrauensratsvorsitzenden Herrn Dr. Liehr, sowie Herrn Neumann vom Kreisvertrauensrat und als Gast Herrn Bürgermeister Hennefarth.

Nach der Begrüßung ergriff Herr Dr. Liehr das Wort und bedauerte, daß gerade in Altensteig sehr wenig von einer Zusammengehörigkeit und Verbundenheit der Heimatvertriebenen wahrgenommen wird. Er appellierte an die Ausgewiesenen sich in Zukunft öfter zu Heimatabenden zusammenzufinden, um alle Probleme zu besprechen und dadurch zu einer Einheit zu werden, die im Verband der Heimatvertriebenen ihr Ziel sieht.

Im Verlauf seiner Rede sprach Herr Dr. Liehr über alle interessierenden Fragen, wie Möbelaktion, Soforthilfe, Lastenausgleich, die Lage der „Flüchtlinge“ im allgemeinen und die Organisation im Verband der Heimatvertriebenen. Ausführlich erläuterte er die Frage der Wohnungsbauektion, die auch in Altensteig eine wesentliche Erleichterung der Wohnungsnot bringen würde. Die maßgebenden Regierungsstellen haben sich entschlossen einen zinsfreien Kredit beizusteuern, sodaß es möglich wird, ohne eigenes Kapital, allerdings unter Ableistung von 1600 Arbeitsstunden an Stelle desselben, sich ein Eigenheim zu erstellen. 50% der Bausumme werden als 1. und 2. Hypothek aufgenommen und können nach Erstellung des Baues durch die sonst zu zahlende Miete getilgt werden. Trotz allem muß aber sehr viel Idealismus und Tatkraft aufgebracht werden, denn die verlangte Arbeitsleistung ist keine Kleinigkeit und erfordert einen starken Leistungswillen. Es ist erfreulich, daß sich trotzdem mehrere Anwesende

entschließen konnten die Sache in Angriff zu nehmen. Die diesbezüglichen Besprechungen mit der Stadtverwaltung werden eingeleitet.

Im Namen der Stadtverwaltung der Stadt Altensteig begrüßte Bürgermeister Hennefarth besonders Herrn Dr. Liehr und Herrn Neumann. Seine anschließenden Worte waren von Mitgefühl und Verständnis für das Los der Ausgewiesenen getragen und herzlicher Beifall bekundete das Vertrauen der Anwesenden zu „ihrem“ Bürgermeister. Besonders hob er hervor, daß die Bauaktion in Altensteig dadurch eine Erleichterung erfahre, daß bereits erschlossenes Baugelände zur Verfügung steht und die Stadtverwaltung die Bauleistungen nach besten Kräften unterstützen werde. Aber auch er betonte, daß sich niemand falschen Hoffnungen hingeben darf und das Bauen überlegt sein will. — Auch erhielt es für verfehlt, daß bisher so wenig für eine Verständigung der Heimatvertriebenen untereinander getan wurde und gab seiner Hoffnung Ausdruck, daß sich die Ausgewiesenen zu einer Gemeinschaft zusammenfinden mögen.

In der anschließenden Diskussion wurde vor allem scharfe Kritik an dem Verhältnis der Heimatvertriebenen zu ihrem bisherigen Vertrauensmann geübt und in offenen Worten dargelegt, daß es als das größte Versäumnis angesehen werden muß bisher keine Zusammenkünfte veranstaltet zu haben.

Nach kurzer Erläuterung durch Herrn Dr. Liehr fand die Neuwahl statt, aus welcher folgende Personen als Vertrauensleute hervorgingen: 1. Herr Heinz Zabel, 2. Frau Gertrud Seidel, 3. Herr Wenzel Füssel. Im Anschluß dankte der neugewählte erste Obmann für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und versicherte seine ganze Kraft in den Dienst der guten Sache zu stellen und in Altensteig eine Gemeinschaft zu schaffen, welche anderen Gemeinden in keiner Weise nachstehen wird.

In Anbetracht der vorerörterten Stunde wurde die Versammlung beendet und der gemütliche Teil auf einen späteren Zeitpunkt verlegt.



## Umschau im Kreisgebiet

### Das erste Richtfest 1950

Calw. Die Kreisbaugenossenschaft begibt in Engelbrand das erste Richtfest. Dazu waren u. a. der Vorstand der Genossenschaft, Bgm. a. D. Maler, Geschäftsführer Oberinsp. Becher und Kreisbaumeister Klump erschienen. Bei dem Bau handelt es sich um ein Doppelwohnhaus mit insgesamt vier Wohneinheiten. Wie wir hörten, ist das Vertrauen zur Kreisbaugenossenschaft in erfreulichem Aufstiege begriffen und in der Geschäftsstelle immer Hochbetrieb. In diesem Jahr sollen noch rund 150 Wohneinheiten geschaffen werden. In Loffenau, Niebelsbach, Gräfenhausen, Ottenhausen und Neuenbürg wird gebaut werden, weiter in Unterreichenbach, Bad Liebenzell, Calw, Altbürg, Nagold, Rohrdorf, Ebhausen, Altensteig und Simmersfeld.

### Brückenprobleme

Calw. In der Mittwoch-Ausgabe der „Stuttgarter Zeitung“ war zu lesen: „Seit mehr als 300 Jahren steht das Wahrzeichen der Stadt Calw, die kleine St.-Nikolaus-Kapelle, auf der altertümlichen Bogenbrücke. Aber sie steht nicht mehr sicher, denn die zahlreichen Überschwemmungen der Nagold haben die Quader des Pfeilers gelockert und nur eine künstliche Senkung des Wasserspiegels könnte das Mauerwerk vor der Zerstörung retten. Zwar ist das Projekt eines Nagold-Stausees im Werden, aber es ist fraglich, ob die Steine noch so lange ihren Dienst verrichten werden. Für alle Fälle hat das Landesamt für Denkmalspflege einen Plan zur Rettung des wertvollen Kunstwerks ausgearbeitet. Alle Stellen sind sich darin einig, daß das eindrucksvolle Wahrzeichen erhalten werden müßte; umstritten ist nur, wer das Geld dafür aufbringen soll. Neuerdings hat auch das Innenministerium seine Unterstützung zugesagt; man darf wohl damit rechnen, daß in absehbarer Zeit etwas für die Rettung geschehen wird.“

Das Straßen- und Wasserbauamt Calw versichert, daß das Calwer Wahrzeichen nach Beendigung der Nagold-Korrektionsarbeiten als nicht mehr gefährdet zu betrachten sei. Unklar ist aber dem Straßen- und Wasserbau-

seiner Annahmestelle befehlen und wird bald finden, daß alles in Ordnung ist.

Durch Erweiterung der Kurzwette auf zwei Ränge ist der bisher verwaltete Neuner nun auch berücksichtigt worden. Für beide neuen Ränge ist eine lohnende Quote angesetzt. So ist die Totoleitung ständig bemüht, aus den gemachten Erfahrungen zu lernen und das System zugunsten der Teilnehmer zu verbessern.

amt, was der zitierte Nagold-Stausee (der bekanntlich bei Altensteig entstehen soll) mit der Erhaltung des Bauwerks zu tun haben könnte.

### Eine wichtige Versammlung

Calw. Am Mittwoch, 29. März 1950, vormittags 10 Uhr, findet in Calw im Gasthaus z. „Linde“ eine wichtige Versammlung der Fachgruppe Rundfunk, zu der die Vertreter des Radiofachhandels und des Rundfunkmechaniker-Handwerks gehören, statt. Dabei wird der 1. Vorsitzende der Fachgruppe, Karl Pfister, Ebingen, über eine Beiratsitzung des Radiofachhandels in München berichten, außerdem zu den Tagesfragen in der Rundfunkwirtschaft, die ja im Hinblick auf den Kopenhagener Wellenplan jetzt ganz besonders aktuell sind, Stellung nehmen.

### DM 1285 Reinertrag aus den Neujahrs-Glückwunschenthebungskarten!

Calw. Wie in der Tagespresse bekannt gegeben wurde, hat Landrat Geißler die alte, weiten Kreisen der Bevölkerung vertraute Sitte der Glückwunschenthebungskarten für Neujahrs-glückwünsche 1950 wieder eingeführt, deren Reinertrag für die Hilfsbedürftigen im Kreis bestimmt war. Aus 36 Gemeinden gingen 1285 DM ein, die Abrechnung verzögerte sich bisher aus verschiedenen Gründen. Der Reinertrag wurde durch Landrat Geißler dem Sozialen Hilfswerk, Kreis-ausschuß Calw, zur Verfügung gestellt und so dessen durch die Währungsreform zusammengeschrumpften Mittel wieder etwas verstärkt. Trotzdem hat das Soziale Hilfswerk seit Juli 1948 in vielen Fällen den Bedürftigen im Kreis helfen können. Diese neue Zuwendung gibt dem Sozialen Hilfswerk weiterhin die Möglichkeit, den Bedürftigen im bescheidenen Maße zu helfen. Allen denen aber, welche erstmals Glückwunschenthebungskarten lösten, aber auch den Herrn Bürgermeistern, welche sich für die Wiedereinführung einsetzten, gebührt herzlicher Dank! Möge der alte gute Brauch im nächsten Jahr in den Gemeinden noch mehr Eingang finden!

### Zunehmender Kreditbedarf

Calw. Die württemberg. Volksbanken verzeichnen für den Monat Februar weitere Abzüge von Kontokorrentgeldern und eine starke Kreditnachfrage. Alles in allem sind die Guthaben in laufender Rechnung im Februar um 2,8 Mill. DM zurückgegangen, während die ausgeliehenen Gelder sich um rund 10 Mill. DM erhöhten. Eine Verknappung der flüssigen Mittel ist neuerdings auch für diejenigen Branchen festzustellen, die bis vor

### Der gestrige Sonntag

stand auch in Altensteig im Zeichen der Konfirmation. Der Konfirmationsfestgottesdienst wurde vom Liederkrantz festlich umrahmt. Die Stadtkapelle ließ es sich nicht nehmen, nicht nur vom Musikpavillon, sondern auch für die Konfirmanden des oberen Tales vom Schloßberg aus mit Sonntagsweisen zu erfreuen. So erhielt der Tag das Gepräge, das ihm gebührt.

### Ein musikalischer Leckerbissen

Dem Volksbildungswerk Altensteig ist es gelungen, der Einwohnerschaft und der ganzen Umgebung einen besonderen musikalischen Leckerbissen zu bieten. Am 16. April 1950 wird um 20 Uhr in der Turnhalle das gesamte Orchester der Stuttgarter Philharmoniker unter Leitung von Dr. Willem van Hoogstraten ein Konzert geben, dem besondere Bedeutung zukommt. Es wird der Höhepunkt der musikalischen Veranstaltungen des Volksbildungswerkes sein. Die Vortragsfolge umfaßt die Egmont-Ouvertüre von Beethoven, h-moll-Symphonie von Schubert (Unvollendete) und die symphonische Dichtung „Die Moldau“. Die Stuttgarter Philharmoniker unter der Leitung von Dr. van Hoogstraten haben sich im letzten Jahr einen der vordersten Plätze unter den Orchestern Deutschlands erarbeitet.

### Geklärt Todesursache

Die medizinischen Ermittlungen der Todesursache von Walter Lenk, dem Sohn des Gastwirts Hermann Lenk, von dessen so plötzlichem Ableben wir in unserer Samstag-Ausgabe berichteten, ergaben, daß es sich um eine Gehirnblutung handelte. Die Beerdigung des Verstorbenen findet heute nachmittag um 14 Uhr von der Kapelle des Waldfriedhofs aus statt.

### Ein Lebenszeichen Helmut Raedels

Am Vortage des Konfirmationssonntags, an dem der 15jährige Helmut Raedel, der vor vier Wochen sein Elternhaus verlassen hatte, um anscheinend irgendwo selbständig sein Leben zu meistern, hier konfirmiert werden sollte, erhielt ein gleichaltriger Freund von ihm die Mitteilung, daß Helmut in der Gegend von Hannover bei einem Bauern Arbeit gefunden hat. Damit hat ein Dummjungen-Einfall seine Aufklärung gefunden.

### Kinobesuch in Nagold

Das Jubiläumsprogramm des Tonfilmtheaters Nagold anläßlich seines 30jährigen Bestehens lockte auch manchen Altensteiger und sonstige Kinofreunde aus dem hinteren Bezirk zum Kinobesuch nach Nagold. „Die Fledermaus“ ein einzigartiger Farbfilm gefiel ausgezeichnet. Er wird bis Donnerstag allabendlich gezeigt. Das Nagolder Tonfilmtheater wurde im übrigen umgebaut und modernisiert. Insbesondere erhielt es eine sehr bequeme neue Bestuhlung. Möge es nicht mehr allzulange anstehen, daß auch Altensteig über ein modernes Kino verfügt und damit für alle Kinofreunde ein langsehnter Wunsch in Erfüllung geht.

### Auf nach Zavelstein

So hieß es am gestrigen Sonntag für viele Jugendliche, aber auch Natur- und Wanderfreunde älteren Semesters. Die Krokuswiesen standen in voller Blüte. Da auch das Wetter mithielt, erlebte so mancher ein schönes Krokus-Wochenende.

### Schönes und Zweckmäßiges

Es kann nur immer wieder betont werden, daß die Abendkurse der Städtischen Frauenarbeitschule eine äußerst nützliche und erfolgreiche Einrichtung sind. Was seit gestern im Schaufenster der Buchhandlung Lauk in einer kleinen Ausstellung an Wäsche und Kleidungsstücken gezeigt wird, von der einfachen Hausschürze bis zum entzückenden Dirndl und Kinderkleidchen, spricht für sich. Die Ausstellungstücker werden bis Dienstag Abend ausliegen.

kurzem noch über ausreichende Bankguthaben zu verfügen pflegen.

Andererseits zeugt der Spareinlagenzuwachs von 3,2 Mill. DM von einem erfreulichen Wiedererwachen des Sparwillens.

### Neue Suchmöglichkeiten für Vermisste

Calw. Neue Suchmöglichkeiten für Vermisste bietet die „Deutsche Suchdienstzeitung“, die in der ganzen Westzone gelesen wird. Wenn z. B. ein Vermisster aus Württemberg in einer nicht-württembergischen Einheit war, dazu noch Kameraden aus den verschiedensten Teilen Norddeutschlands bei ihm waren, so bietet sich jetzt die Gelegenheit, durch eine Suchanzeige in dieser neuen amtlichen Zeitung vielleicht doch etwas zu erfahren. Für vermisste Kinder ist ein Bildersuchdienst eingerichtet, der schon Erfolge zu verzeichnen hatte. Die Zeitung kann ab 1. April bei der Post bestellt werden. Sondernummern, die zeigen, wie die Zeitung helfen will, können jetzt noch zum Preise von 20 Pfg. beim Amtl. Suchdienst Calw und auf der Rot-Kreuz-Geschäftsstelle Calw, Landratsamt, bezogen werden.

# Blick in den Kreis Freudenstadt



**Neue Kurkapelle Freudenstadt**  
 Kapellmeister Krämer, der die besten Zeiten des Fremdenverkehrs hier miterlebt und mitgestaltet hat, hält nun den Zeitpunkt für gekommen, um mit der Kurkapelle erstmals nach dem Kriege wieder an die Öffentlichkeit zu treten. Die hiesige Kapelle besteht aus drei kleinen Tanzorchestern zu je drei Mann, verfügt also über drei Pianisten mit Max Weber als Solist und Begleiter. Diese neun Mann wollen nun am Dienstag im Kurtheater erstmals mit einem Programm, das die ganze Vielseitigkeit der Kapelle zeigen wird, vor die Öffentlichkeit treten. In Zusammenhang damit steht der Aufbau der Stadtkapelle die in Freudenstadt — vorbildlich für andere Orte — sich mit der Kurkapelle gegenseitig ergänzt hat, ohne daß die beiden Kapellen in Konkurrenz zu einander traten. Beide Kapellen hat Albrecht Krämer seit 1936 geleitet.

**Fremdenverkehrswerbung Freudenstads**  
 Durch die Kurverwaltung wird zur Zeit ein großes Werbeplakat vorbereitet. Es wird in den Reisebüros und Verkehrsvereinen in allen größeren Städten der Westzonen für die Kurstadt Freudenstadt ein eindrucksvoller Werbeträger sein. — Der Deutsche Bäderverband gibt einen Auslandsprospekt in einer Auflage von 70 000 Exemplaren in deutscher, englischer, holländischer und französischer Sprache heraus. Die Kurstadt Freudenstadt hat darin zusammen mit Wildbad, Liebenzell, Herrenalben, Teinach und Schömberg eine Doppelseite in einer Gemeinschaftswerbung belegt. Das Bildliche stellt ein Filmband dar, auf dem jeder der sechs Kurorte ein Bild einnimmt. Die zweite Seite ist für den Werbetext vorgesehen.

**Richtfest im Hotel Oberwiesenhof**  
 Besenfeld. Am Freitag wurde das Richtfest im Hotel Oberwiesenhof gefeiert. Es ist das letzte der zerstörten Gebäude, das nun nach der Katastrophe im April 1945 wieder neu aufgebaut wird. Es erhebt wieder am alten Platz, direkt an der Schwarzwalddrochstraße. Am 1. Juli dieses Jahres soll der Gaststätten- und Kurbetrieb im neuen Hotel aufgenommen werden.

**Kulturarbeit im Baiersbronner Wald**  
 Baiersbronn. Für die Gesamtkosten der notwendigen Kulturarbeiten, Löhne und Material sind für das Jahr 1950 50 000 DM im Forsthaushalt der Gemeinde Baiersbronn veranschlagt. Im Mai dieses Jahres hat der Forstmeister den Gemeinderat zu einem Waldbezug eingeladen, wobei wichtige Fragen, die den Kulturplan betreffen, an Ort und Stelle besprochen werden sollen. Der Wald ist für die Gemeinde Baiersbronn die Grundlage aller wirtschaftlichen Voraussetzungen. Der größte Teil der Bevölkerung lebt vom Wald, sei es direkt als Waldarbeiter oder indirekt durch die Tätigkeit in der Holz- oder ihrer Zubringerindustrie. Die Gemeinde Baiersbronn verfügt über einen großen Waldbesitz. Sie ist in Südwürttemberg die größte Waldgemeinde. Ihr Besitz umfaßt 2900 Hektar Wirtschaftswald und rund 300 Hektar Hochfläche. Außer Baiersbronn gibt es in Südwürttemberg nur noch drei Gemeindeforstämter: Freudenstadt, Rottweil, und Biberach. Die Gemeinde hat bis zur Währungsreform insgesamt rund 33 000 Festmeter hochwertigen Holzes eingebüßt. 81 Hektar Kahlfäche warten auf Aufforstung. Für Wildschutzmaßnahmen werden 13 000 Meter Drahtgleditzau, also ungefähr die Strecke von Freudenstadt bis Mitteltal, aufgestellt.

**Brückenwirt Schilling 82 Jahre alt**  
 Aach. Metzgermeister und früherer Brückenwirt Wilh. Schilling feierte am Donnerstag bei guter Gesundheit seinen 82. Geburtstag.

**Tödlich verunglückt**  
 Mitteltal. Am Mittwochvormittag ereignete sich bei der Firma Müller ein Betriebsunfall, wobei Fritz Gaiser, Igersheim, schwer verletzt wurde. Er mußte ins Kreiskrankenhaus

Freudenstadt überführt werden, wo er in bedenklichem Zustand eingeliefert wurde. Leider waren die Verletzungen so schlimm, daß er am Freitag vormittag verstarb.

### Landessportbund-Turnerbund Schwaben

Die Geschäftsstelle des Landessportbundes bittet uns, nachstehende Erklärung zu veröffentlichen:

In einer vor Tagen vom Landessportbund Württemberg-Hohenzollern e.V. einberufenen Verwaltungsausschusssitzung wurde das Verhältnis des Turnerbundes Schwaben zum Landessportbund behandelt.

In einer längeren Debatte wurde von beiden Seiten eine gewisse Eigenständigkeit betont, aber auch das Gemeinsame bejaht. Die Turner erklärten dabei u. a.:

„Wir gehen ein, daß eine Dachorganisation ein Landessportbund bestehen muß. Wir sind für Sie und die Fachverbände keine Konkurrenz, denn wenn sich unsere Männer und Frauen zu einer Leistungsgröße entwickelt haben, dann wollen sie zu Ihnen. Es war nie unser Wunsch, die Vereine auseinander zu zerren. Turnen und Sport muß den Weg zur inneren Wahrheit finden. Wir wollen keine D. T. im alten Sinne mehr.“

Die Fachverbände erklärten sich mit dem derzeitigen Zustand des Landessportbundes auf Vereinbasis einverstanden und

betonten, sich einer Regelung, wie sie im gesamtdeutschen Rahmen erfolgen wird, zu unterwerfen. Es zeigte sich, daß vor allem die Verbände Handball, Leichtathletik, Ski, Tischtennis, Tennis, Radsport, Schwimmen, Schworathletik, Boxen, Rudern, Hockey, Bergsteigen usw. im Turnerbund Schwaben gegen einen 2. Dachverband neben dem Landessportbund Bedenken haben. Sie fordern nach wie vor dieselbe Eigenständigkeit vom Turnerbund Schwaben, die ihnen vom Landessportbund zugesprochen wurde. Die Erörterung über eine Buchführung der Beitragsregelung ergab, daß diese Verbände alle in finanzielle Unabhängigkeit vom Turnerbund Schwaben kämen. Man einigte sich dann auf einen Burgfrieden, der durch eine Erklärung des Turnerbundes Schwaben erhärtet wurde.

Wir geben diese zusammengefaßt wieder: Unter der Berufung auf die Koalitionsfreiheit darf der Turnerbund Schwaben in seinem Aufbau nicht behindert werden. Der Turnerbund Schwaben arbeitet im Interesse des Turnens und Sports innerhalb des Landessportbundes mit. Er behält sich vor, bei einem ordentlichen Bundestag eine Erklärung abzugeben, unter welchen Gesichtspunkten er dann nach der genommenen Entwicklung innerhalb des Landessportbundes im Interesse des sportlichen Gedankens mitarbeiten wird. Er verzichtet darauf, daß die Beschlüsse des deutschen Turntages für ihn bindend sind. Abschließend wird gebeten, die Entscheidung des Landessportbundes bis Ende August zurückzustellen.

Zum Abschluß erklärte Herr Wörner schließlich ausdrücklich, daß er auch weiterhin in der Vorstandschaft des Landessportbundes mitarbeiten wird.

einrichtungen, 4 Handwaschbecken, 1 Ausgußbecken, 1 Badeeinrichtung, bestehend aus einer gußeisernen, emaillierten Badewanne, Brause mit Mischbatterie, Kohlenbadeofen, sowie sämtliche Zu- und Ableitungen und die in der Baracke vorhandene elektrische Installation. Die Baracke ist innerhalb von 2 Monaten abzubrechen und abzuführen.

Angebote sind an die Kreiskrankenhausverwaltung Calw zu richten.  
 Kreiskrankenhausverwaltung Calw

**Calwer Schlachtviehmarkt am 28. März 1950**  
 Calw. Auftrieb: 9 Stück Großvieh, 0 Kälber, 29 Schweine. Es wurden je 1/4 tke Lebendgewicht bezahlt; Ochsen sa — 88, a — 80 bis 82; Rinder sa 80, a 80; Kühe c 41,5 d 30—33; Schweine 115—122.



**Handball**  
 Freundschaftsspiel Nagold I — Freudenstadt I 7:11 (4:4)

Nagold sah nach langer Zeit wieder einmal ein Handballspiel wie es sein soll, spannend, schnell und sehr fair. Das Spiel wurde nach den neuen Regelbestimmungen ausgetragen und Mannschaften wie Schiedsrichter fanden sich nicht sogleich damit zurecht. Die Nagolder Mannschaft überraschte nicht nur ihre eigenen Zuschauer, sondern auch Freudenstadt mit ihren ideenreichen Kombinationen. Doch mußten die Flügel der einheimischen Mannschaft noch mehr eingesetzt werden. Nach ausgeglichener Spiel wurden mit 4:4 die Seiten gewechselt. Die zweite Halbzeit stand nun mehr im Zeichen der Gäste, die das Tempo angaben und bis zum Schlußpfiff diese Schnelligkeit durchhielten. Doch konnte auch Nagold noch zu einigen Erfolgen kommen. Der einheimische Schlußmann und der rechte Läufer der Gäste verdienen ein Sonderlob. Der Schiedsrichter hatte leichte Arbeit und leitete gut. — Nagold II, gegen Freudenstadt Ib und II, kombiniert 4:10 (2:3).

### Fußball

**Oberschwandorf — Altensteig 2:2**  
 Die Altensteiger I. Mannschaft erlebte in Oberschwandorf einen dramatischen Kampf, den sie in dieser Weise nicht erwartet hatte. Die Oberschwandorfer gingen sofort in Führung, doch sorgte Blasi bald für den Ausgleich. Ein weiterer Führungstreffer der Platzmannschaft wurde zwar wieder ausgeglichen, doch konnten die Gäste das Spiel nicht für sich entscheiden. An dem überraschenden Abwehrspiel des Verteidigers Bessey der Oberschwandorfer zerschellten alle Angriffe der Altensteiger. Das Spiel war sehr zügig und die Platzmannschaft kämpfte heroisch, sodaß das Spielergebnis als gerecht angesehen werden darf.

Vollmaringen — Nagold 1:1  
 Baiersbronn — Freudenstadt 1:1  
 Tumlögen — Emmingen 4:3  
 Wildberg — Dornstetten 3:1

**Deckenpfonn — Egenhausen 0:8 (0:5)**  
 Die Gäste konnten dieses Spiel, trotz schlechter Platzverhältnisse klar und überlegen für sich entscheiden. Das Ergebnis entspricht ganz dem Spielverlauf. Dem Gastgeber blieb der Ehrentreffer versagt, den er verdient gehabt hätte, auf Grund seines großen Eifers und Kampfgeistes. Die Gäste schossen bei diesem Spiel ihr 100. Tor im vergangenen Spielplan, das immerhin eine gute Leistung ist und es verdient, erwähnt zu werden. Die Schiedsrichterleistung war ausgezeichnet. — Die zweiten Mannschaften, die allerdings nur eine Spielzeit von einer halben Stunde hatten, trennten sich mit 1:1.

### SCHWARZWALD-ECHO

Verlag Dieter Lauk Nagold-Altensteig  
 Verantwortl. für den Lokalteil: M. Eichinger, Nagold  
 Geschäftsstelle Nagold Marktstraße 43 Fernruf 253  
 Geschäftsstelle Altensteig Poststraße 22 Fernruf 31  
 Monatlicher Bezugspreis DM 3,30 zuzüglich 30 Pfg. Trägergebühr; durch Post DM 2,30 zuzüglich 30 Pfg. Zustellgeld; Einzelverkaufspreis 15 Pfg.

## Amliches für den Bezirk

### Allgemeine Rattenbekämpfung vom 25. 3. — 1. 4. 1950

Aus zahlreichen Anfragen geht hervor, daß verschiedene die Auffassung besteht, in Gebäuden, Schuppen usw., in denen der Besitzer bisher keine Ratten bemerkt hat, seien auch keine Bekämpfungsmaßnahmen i. S. der kreispolizeilichen Anordnung erforderlich. Diese Auffassung ist unzutreffend. Abgesehen davon, daß das Nichtwahrnehmen der Ratten oft weniger an diesen selbst als an der mangelhaften Beobachtung des Grundstückbesitzers usw. liegt, gefährdet die Nichtteilnahme an den angeordneten Bekämpfungsmaßnahmen den Erfolg der ganzen Aktion. Nach Aufnahme von Vernichtungsmitteln verlassen die übrig gebliebenen Ratten bekanntlich meistens ihren Bau und verflüchten sich vorzugsweise in solche Schuppen, Gebäude usw., in denen keine Vernichtungsmittel ausgelegt sind. Diejenigen Grundstückbesitzer usw., die verbottenerweise die angeordneten Bekämpfungsmaßnahmen unterlassen, gefährden nicht nur deren Erfolg, sondern erweisen dadurch auch sich selbst einen sehr schlechten Dienst. Schon deshalb, weil vom Innenministerium die Aktion für das ganze Land angeordnet worden ist, sollte sich jeder Grundstückbesitzer usw. daran beteiligen. Im übrigen wird nochmals darauf hingewiesen, daß sich die Grundstückbesitzer usw., die die angeordneten Maßnahmen nicht ausführen, strafbar machen.

Landratsamt Calw

### Maul- und Klauenseuche erloschen

Die Maul- und Klauenseuche im Stadtgebiet Ettlingen, Landkreis Karlsruhe, ist erloschen. Die mit Bekanntmachung des Landratsamtes im Kreisblatt Nr. 8 vom 24. 2. 1950 angeordneten Maßnahmen werden hiermit aufgehoben.  
 Landratsamt Calw

### Allgeld der Dänemarkflüchtlinge

Die 12. Durchführungsverordnung zum Währungsrecht gewährt auch denjenigen Dänemarkflüchtlingen die Anerkennung über beschlagene Altgeldbeträge, die vor dem 21. 6. 1948 nach Deutschland zurückkehrten und denen die beschlagene Beträge beim Verlassen Dänemarks nicht wieder ausgehändigt wurden.  
 Als Nachweis ist die Bescheinigung der

dänischen Lagerleitung an die Landeszentralbank Reutlingen — Hauptbank — vorzulegen. Es genügt auch die entsprechende Bescheinigung der

Flüchtlingsuchkartel Städte/Elbe vormals Fytingesamministrations Kartothek Kopenhagen, Städte/Elbe,

die über Listen der in den dänischen Lagern beschlagene Gelder verfügt.

Die Anträge müssen bis spätestens 31. 3. 1950 bei der Landeszentralbank Reutlingen — Hauptbank — gestellt werden.

Die Bürgermeisterämter werden auf diesem Wege gebeten, die in Betracht kommenden Dänemarkflüchtlinge zu verständigen.  
 Calw, den 21. 3. 1950

Landratsamt-Umsiedlungsamt Calw

### Zum Bezirksschornsteinfegermeister bestellt

Das Innenministerium Abt. VIII Tübingen hat am 9. 3. 1950 den Schornsteinfegermeister Rudolf Körner z. Z. in Herrenberg, zum Bezirksschornsteinfegermeister für den Kreisbezirk Calw, Nr. 7, der die Gemeinden Arnbach, Birkenfeld, Engelsbrand, Gräfenhausen Neuenbürg, Niebelsbach, Schwann und Waldrennach umfaßt, bestellt.  
 Landratsamt Calw

### Treibstoffmarkenausgabe für Monat April

Die Treibstoffmarken für Monat April 1950 können von den Kraftfahrzeughaltern gegen Vorlage der roten Treibstoffmarken auf dem zuständigen Bürgermeisteramt (ausgenommen Stadt Calw) in der Zeit vom 1. bis 8. April 1950 in Empfang genommen werden. Die in Calw wohnhaften Kraftfahrzeugbesitzer können ihre Treibstoffmarken zwischen dem 1. und 8. April 1950 bei der Treibstoffstelle Calw, Marktplatz 20 (Zimmer 33) abholen.  
 Calw, den 21. März 1950

Kreisverbandsverwaltung  
 — Treibstoffstelle —

### Barackenverkauf

Die Kreiskrankenhausverwaltung Calw verkauft die im Garten des Kreiskrankenhauses Nagold stehende Baracke samt Zubehör. Die Baracke ist 20 m lang und 8,2 m breit (Typ-TRL IV/3). Sie ist in gutem Zustand. An Zubehör wird mitverkauft: 2 Abort-

**Todes-Anzeige** Altensteig, 25. März 1950.  
 Unser lieber Sohn, mein herzensguter Bruder, unser Enkel, Nefte und Vetter  
**Walter Lenk**  
 ist im Alter von 20 1/2 Jahren unerwartet rasch von uns gegangen.  
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
 Hermann Lenk mit Frau geb. Dreßch  
 und Sohn Hermann  
 Beerdigung Montag, 27. März, 14 Uhr von der Kapelle des Waldfriedhofs aus.

**Todes-Anzeige** Walldorf, 26. März 1950.  
 Verwandten und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe, treubesorgte Mutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante  
**Sophie Braun**  
 geb. Schuler  
 gestern abend im Alter von 66 Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit sanft in dem Herrn entschlafen ist.  
 In tiefer Trauer: Der Sohn Hans Braun mit Frau Klothilde, geb. Walz, die Tochter Heleine Maas, geb. Braun mit Gatten Adolf Maas.  
 Beerdigung: Dienstag, 28. März, nachmittags 3 Uhr.

**TRAUERBRIEFE / TRAUERKARTEN**  
 in guter Ausführung liefert Buchdruckerei Lauk Altensteig

**Ein besorgter Blick auf die Waage!**  
 Dann ist es Zeit, sich mit der Anschaffung eines Korsetts zu befassen. Kommen Sie zu uns, wir beraten Sie gern.  
**Sanitätshaus HERMANN SCHAIBLE**  
 NAGOLD Marktstraße  
 Telefon 312

**BAULUSTIGE WOHNSUCHENDE!**  
 Besucht am Mittwoch, den 29. März um 20 Uhr unseren Vortrag im Gasthaus zum „Goldenen Stern“  
 Thema:  
**Hilfe für Baulustige und Wohnungssuchende — Das neue Wohnungsbaugesetz — Baugeldbeschaffung usw.**  
**Redner: Herr W. Knosp Stuttgart**  
 Jedermann ist freundlichst eingeladen.  
 Eintritt frei.  
**Sparkasse Altensteig**  
**ÖFFENTLICHE BAUSPARKASSE WÜRTTEMBERG**

**Trauringe**  
 im Bestatthaus Berta Kaltenbach Altensteig Verkauf v. Altgold und Altsilber

**Fisch macht satt**  
**Bestellungen für die Karwoche**  
 auf Seelachs-Filet  
 Cabliau-Filet  
 Schellfisch-Filet  
 Goldbarsch-Filet  
 ganze Fische ohne Kopf und grüne Heringe  
 nimmt sofort entgegen  
 Versand nach auswärts.  
**Chr. Burghard Altensteig**

**Strümpfe** werden angestrickt  
**Strickleider** repariert bei  
**M. Pfommer, Strickerei Efringen / Kreis Calw.**

**1 Kinderkorbwagen (Halbrohr) neu**  
**1 Kinderkorbwagen** mit Wadistudbogen, geb., aber gut erhalten, bei preiswert abzugeben. Zu erfragen in Nagold, Freudenstädter Straße 33.

Ich empfehle mich in  
**Kohlen-**  
 Lieferungen  
 auch kleinste Mengen frei Haus. Ein Anruf genügt. **TEL. 271**  
**JOEL WALZ**  
 Baustoffe, Kohlen, Holz- u. Tiefbau Altensteig

**Alteingeführtes Gemischtwarengeschäft**  
 (auch Eisenwaren)  
 in kleinerem Landstädtchen des nördlichen Schwarzwalds auf 1. oder 15. April 1950 zu verpachten.  
 Zuschriften unter Nr. 545 an die Geschäftsstelle des Schwarzwald-Echo in Altensteig.



## Klimawechsel ohne Ortsveränderung

Jedes Klima läßt sich auf physikalischem Wege herstellen

Der Frankfurter Arzt Dr. Hüskens hat in seine Praxisräume eine Klimaanlage, von Konstrukteur Zuzem entwickelt, einbauen lassen, durch die sich auf physikalischem Wege jedes gewünschte Klima herstellen läßt. Unsere Bg-Mitarbeiterin ließ sich für eine halbe Stunde in die Klimakabine einschließen. Was sie erlebte, erzählt sie in diesem Bericht.

„Meine Damen, wo darf ich sie hinfahren?“ fragte der Arzt die drei Anwärterinnen auf eine „Erholungsreise“ in der Klimakabine. Wir einigen uns auf Heluan (Ägypten). Ein wenig bange vor dem unbekanntem „Abenteuer“ betreten wir den hellen, zwei Quadratmeter messenden Raum, dessen Tür sich hermetisch hinter uns schließt. Die Infrarotstrahler verbreiten eine angenehme Wärme, die Höhensonnen schimmern in bläulichem Licht. Zwei Ventilatoren verteilen gleichmäßig die durch eine Vakuumpumpe in den Raum gelangende allergie- und bakterienarme Luft. Das Wasser in den Ionisationsvorrichtungen beginnt zu sprudeln — alles ist geheimnisvoll. „Herr Doktor“, ruft die etwas nervöse Frau Gerda durch eines der beiden Telephone, durch die der Patient ständig mit der „Außenwelt“ in Verbindung bleibt, „was geschieht mit uns, wenn Sie plötzlich tot umfallen und die Tür läßt sich bei dem starken Druck nicht öffnen?“ — „Dann lösen sich die automatischen Sicherheitsvorrichtungen aus — und der ist frei“, lächelt er. „Achtung, Sie haben soeben Frankfurt verlassen und werden sich in wenigen Minuten in Ägypten befinden.“

Gleichzeitig „fahren“ wir ganz langsam in eine Höhe, die etwa der des Montblanc entspricht. — „Mit anderen Worten, wir geraten in ein Klima, das es in dieser Form auf der Welt nicht gibt.“ — „Sehr richtig. Stellen Sie sich vor, Sie säßen im Badeanzug in einem offenen Flugzeug, was praktisch gar nicht möglich ist.“ Wir kombinieren den niedrigen relativen Feuchtigkeitsgehalt der Wüste mit hohen Lufttemperaturen.

„Raten Sie, welche Temperatur jetzt bei Ihnen herrscht?“ — „20 Grad?“ — „Genau 40. Aber Sie spüren es nicht, weil wir uns bereits in 2000 Meter Höhe befinden. Sie schwitzen nicht, weil die Feuchtigkeit des Körpers von den Kühlrippen der Kälteanlage aufgezogen wird.“

Tatsächlich, an den Rippen ist ein weißer Beschlag — wie Reif. Das langsam stärker werdende Ohrensausen, das wir mit dauerndem Schlucken bekämpfen, ist die einzige fühlbare Wirkung unserer „Fahrt“. Der Atem paßt sich ganz von selbst dem veränderten barometrischen Druck an. Eine wohlthuende Entspannung und innere Ruhe tritt ein. Die leise Musik aus dem Radio verstärkt die Illusion eines vollkommenen Ferientages.

Es geht zurück nach Frankfurt. Die ganze Reise hat eine halbe Stunde gedauert. Beim Hinaustrreten auf die Straße hat man das Gefühl, vierzehn Tage auf Urlaub gewesen zu sein.

Die Behandlung von gesunden Menschen ist jedoch nur ein Teilgebiet der noch nicht erschöpften Möglichkeiten der Klimatherapie. Luftveränderung ist bei der Behandlung zahlreicher Krankheiten von ausschlaggebender Bedeutung. Wesentliche Klimaelemente: Temperatur, barometrischer Druck, Luftbewegung und -feuchtigkeit, ultraviolette und infrarote Strahlen. Luftreinheit und luftelektrische Verhältnisse (positive und negative Ionisation) können verschieden hinsichtlich Dauer und Intensität, als Klimastöß oder in Form eines „Daueraufenthaltes“.

Sechs Infrarotstrahler, drei Höhensonnen, acht Vernebler, die mit reinem Sauerstoff an-

geblasen werden, eine Kälteanlage (Kühlrippen), Ionisationsvorrichtungen und Ventilatoren im Innern der Kabine dienen der klimatischen Therapie, mit der zahlreiche Krankheiten wie Bronchitis, Asthma, Keuchhusten, Pneumonie, Rheuma, Neuralgie, Ischias, Gicht, Stirnhöhlen- und Kehlkopfkatarrh, Hautkrankheiten und Erkrankungen der Nase geheilt werden können.

Von ganz besonderer Bedeutung ist die Klima-Kabine-Therapie auch für Patienten, die sich einer schweren Operation unterziehen mußten. Die durch die Behandlung des ganzen Körpers fortschreitende Rückgewinnung der Kräfte, die durch die gesteigerte Durchblutung angeregte Verbrennung, wachsender Appetit und besserer Schlaf geben ihm auch seelische Impulse, deren Wirkung auf die Genesung von entscheidendem Wert sind. bg

## 7 Gebote für die Ehefrau

Seltene Scheidungsfälle — einmal nicht aus Amerika

Um Liebe und Ehe ranken sich von alters her die schönsten, die romantischsten und auch — die tollsten Geschichten. Noch tollere allerdings um das Ende von Liebe und Ehe, um die Scheidung. Und man braucht nicht zu glauben, daß Amerika dabei unbedingt führend ist. Auch im guten alten Europa gibt es ausgefallene Dinge genug, die die Ursachen von Scheidungen bildeten.

### Weil es immer Braten gab

Da ist der Fall des Monsieur Henri Batut, eines Pariser Arbeiters, der trotz schmalen Lohnes täglich einen Braten auf dem Tisch sehen wollte. Es gab deswegen oft Krach, bis seine Frau auf einen schlaun Gedanken kam. Seither war täglich der gewünschte Braten zur Stelle, ohne daß Madame ihr Haushaltsgeld überschritten hätte. Bis Batut eines Tages unerwartet nach Hause kam und entsetzt sehen mußte, wie seine Frau eben einen feisten — Kater für die Bratpfanne hergerichtet! Die drei Buben der Familie fingen nämlich schon seit Wochen Katzen, die der gute Henri dann ahnungslos verpestet hatte. Schwergelähmt reichte er die Scheidungsklage ein und erhielt auch tatsächlich seinen Willen.

Ein besonderes Stück leistete sich ein heiratslustiger Holländer, der vor der Hochzeit „sieben Gebote“ für seine Ehefrau aufstellte, die von dieser unterzeichnet werden mußten. Da war u. a. verlangt, kein eigenes Geld zu besitzen, keinerlei Verwandte oder Bekannte einzuladen, morgens in aller Frühe aufzustehen, und anderes mehr. Die Frau unterzeichnete zwar, hielt aber dieses Leben nicht lange aus und klagte auf Scheidung. Und gerade die unterzeichneten sieben Gebote wurden da dem Manne zum Verhängnis, denn auf Grund dieses Schriftstücks wurde er schuldig geschieden.

### Sie hörte ihn nur pfeifen

Auch sonst sind manche Scheidungsfälle nicht gerade ein Ruhmesblatt für die Männer-

welt. Da gab es einen Norweger, der mit seiner Frau kein Wort sprach, sondern nur zu pfeifen pflegte, wenn er etwas wollte, und dann seine Wünsche auf einen Zettel schrieb. Den Scheidungswunsch seiner Frau kann man begreifen.

Ein spleeniger junger Ehemann in Schottland begann bald nach der Hochzeit, auf dem Hausdach zu schlafen. Seine Angetraute hielt das anfangs für eine kurze Marotte, wurde aber bald eines besseren belehrt, als es Winter wurde. Ihr Eheliebster jedoch keineswegs daran dachte, sein seltsames Nachtlager aufzugeben. Vielmehr ließ er sich im Geiste eines Baumtes eine Hütte bauen, die er abends bezog. Nun hatte seine junge Gattin von solchem Erleben genug und bekam auch die Scheidung bewilligt.

### Mit Stacheldraht und Fußangeln

Selbstverständlich darf auch die Eifersucht in diesem komischen Reigen nicht fehlen. Da wurde in einer belgischen Stadt ein Ehemann als schuldiger Teil geschieden, weil er in seiner übertriebenen Eifersucht — die übrigens völlig grundlos war — seine hübsche junge Frau im Hause eingesperrt hielt und um das Grundstück einen Stacheldraht sowie Fußangeln gelegt und außerdem sämtliche Fenster mit dicken Eisenstäben versehen hatte. Vor Gericht beteuerte er, das alles aus Liebe getan zu haben.

Umgekehrt ließ sich in Budapest eine junge Frau scheiden, weil ihr Mann einen keineswegs sehr rassereinen Hund der Gattin vorzog, ihn am Tisch essen ließ, ihm die feinsten Bissen vorlegte und ihn sogar mit teurem Parfüm wusch, das sich seine Frau für den eigenen Gebrauch nicht leisten konnte. Auch hier hatte der Richter ein Einsehen und ließ den Mann mit seinem geliebten Hund allein.

Und in Wien reichte eine Frau gegen ihren Gatten die Scheidungsklage ein, weil er seit zwanzig Jahren nichts anderes mehr tat, als Patience legen. Nach fünfjähriger Ehe hatte er mit dieser Gewohnheit angefangen — jetzt zur Silbernen Hochzeit wurde es seiner Partnerin endlich zuviel.

### Das Alter ist kein Hemmschuh

Keineswegs handelt es sich bei den Beteiligten solch merkwürdiger Scheidungsfälle immer um jüngere Leute. Vor einigen Jahren heiratete in einem Ort an der Mosel ein 73-jähriger Geschäftsmann, nachdem er zweimal geschieden war, reumütig seine nun 70 Jahre alte erste Frau wieder, von der er sich seinerzeit nach 34jähriger Ehe hatte scheiden lassen. Das ist allerdings noch gar nichts gegen Frau Nischschwitsch aus Sombor in Jugoslawien, die im Laufe von 40 Jahren mit nicht weniger als 18 Männern verheiratet war und vor einiger Zeit im Alter von 60 Jahren das Zeitliche segnete. Von elf ihrer Gatten war sie geschieden worden, während fünf starben.

Der in Geld zu beziffernde Wert einer Frau stand vor englischen Gerichten auf Grund der dortigen Gesetze schon oft genug zur Debatte, wenn schuldlos geschiedene Gatten den Verführer ihrer Frau auf Schadenersatz verklagten. Die Ansichten der Gerichte schwanken in diesen Fällen allerdings sehr. So erhielt ein Ehemann für seine Frau, die anscheinend nicht viel taugte, in unserer Währung ausgedrückt nur etwa 120 Mark, während einem anderen 50 000 Mark zugesprochen wurden.

In Algier hatten sich die Gerichte mit einem Fall zu befassen, bei welchem ein Mann seine Ehefrau an den Nebenbuhler für 10 000 Francs verkauft hatte. Aber das war zweifellos ein „schwarzes Geschäft“ mit ausgesprochenem „Liebhaberpreis“. eha

## Das tiefste Bohrloch der Erde

In Süddeutschland und vor allem in Holstein und im Emsland sind in letzter Zeit umfangreiche Tiefbohrungen erfolgt, um neue erdölhaltige Lagerstätten zu erkunden. Dabei wurde ein neuartiges Verfahren benutzt, das auf seismischer Grundlage arbeitet. Tiefbohrungen dienen der genaueren Erforschung unterirdischer, nutzbarer Lagerstätten (Erdöl, Kohle, Salz). Sie sind auch die sichersten Mittel zu ihrer Auffindung, wobei heute die geophysikalischen Methoden die wertvollsten Hilfsdienste leisten. So entfielen 1949 in den Vereinigten Staaten 10 Prozent aller Ausgaben zur Aufdeckung neuer Petroleumlager auf die seismische Arbeitsmethode, die mittels künstlicher Erdschütterungen die Struktur des Untergrundes erforscht.

### Technische Grenzen werden überwunden

Jeder Tiefbohrung, d. h. dem Vordringen in das Innere der Erdkruste sind technische Grenzen gezogen, die aber in den letzten Jahren nach der Tiefe hin bedeutend erweitert werden konnten. Die 2000-Metergrenze wurde zum ersten Male von der Bohrung Paruschowitz V in Oberschlesien überschritten mit 2003,34 m Endtiefe. Es folgte in der gleichen Gegend eine vom preußischen Staate von 1900 bis 1909 bei Czuchow durchgeführte Bohrung zur Erforschung der oberschlesischen Kohlenlager, die bei 2240 m Tiefe am 15. Februar 1909 eingestellt wurde, nachdem sie 136 Kohlenbänke durchfahren hatte. Begonnen mit einem Rohrdurchmesser von 44 cm, hatte die letzte Rohrserie nur noch einen Durchmesser von 5 cm und die in 2221 m Tiefe gemessene Temperatur betrug 83,4 Grad.

### Erdöl läßt immer tiefer bohren

Die beiden oberschlesischen Bohrlocher waren bei weitem die tiefsten der Erde, denn 1907 hatte die tiefste amerikanische Bohrung Bedell bei Pittsburg in Pennsylvania nur 1700 Meter erreicht. Erst 1918 überflügelte Amerika Europa mit einer Oelbohrung bei Clarkburg in Westvirginien (2242 m), um seine Vorzugstellung bis heute nicht mehr abzutreten. Die Etappen der weiteren Fortschritte waren: 1919 Bohrung bei Fairmont in Westvirginien; 2311 Meter; 1919 Bohrung von Kettleman Hills (Kalifornien); 3354 m; 1944 erreicht eine Oelbohrung 4800 m; 1949 Bohrung bei Pacific-Creek in Wyoming; 6156 m.

In Europa dürfte Frankreich den „Tiefenrekord“ halten: 1949 erreichte eine Versuchsbohrung auf Petroleum in Aquitanien 4361 m. Auch alle anderen modernen sehr tiefen Bohrungen galten der Erdölprospektion.

### Bohrlocher — unter dem Ozean

Zu den technischen Schwierigkeiten, die bei Tiefbohrungen zu überwinden sind, gehören die steigenden Temperaturen (bis über 200 Grad) und der hohe Druck (bis 600 kg je Quadratzentimeter). Es ist ferner schwierig, das Bohrloch lotrecht zu halten. Genaue Nachprüfungen ergaben, daß tiefe Bohrungen in den Vereinigten Staaten das Petroleum des Nachbarfeldes abzupften, weil das Loch schräg verlief. Seit dieser Feststellung enthalten alle Bohrverträge einen Artikel, nach welchem die festgesetzte Tiefe des Loches lotrecht zu messen sei. Heute hat man aber aus der früheren Not schon eine technische Tugend gemacht und bohrt an der kalifornischen Meeresküste absichtlich schiefe Löcher, um submarine Oel-lager auszubeuten.

### Menschenleben — 3 kosmische Sekunden

Um sich ein besseres Bild von den Größenverhältnissen im Weltall machen zu können, bedient sich die Wissenschaft besonderer Maßstäbe. Die Dimensionen innerhalb unseres Planeten-Systems werden dabei in „astronomischen Einheiten“ (a. E.) angegeben. Eine a. E. entspricht dabei dem Abstand der Erde von der Sonne. Auch die Zeitspannen werden entsprechend übersetzt. Im „kosmischen Jahr“ bedeutet ein Erdjahr nur drei kosmische Sekunden. Ein Menschenleben von 60 Jahren macht auf Grund dieser Berechnung nur drei kosmische Sekunden aus und unsere ganze abendländische Geschichte hat sich danach innerhalb weniger Stunden abgespielt. Für Gewichte ist es ähnlich. Die Masse unserer Erde wiegt, so gesehen, lediglich 3 Milligramm und die Gesamtmasse aller Sterne unseres gewaltigen Milchstraßen-Systems nur 250 Millionen Tonnen. (K)

### Frauen ertragen Hitze leichter

In wissenschaftlichen Forschungsinstituten wurde die Feststellung gemacht, daß Frauen hohe Temperaturen besser ertragen als Männer. Die männliche Arbeitsleistung sinkt mit zunehmender Hitze stärker als die weibliche.

## „Zinnkönigin“ Albina beherrscht Bolivien

Ein ganzes Land lebt vom Zinn / 70 v. H. des Exports entfallen auf das begehrte Metall

Kb. Als in den 90er Jahren die hübsche Albina Rodriguez den jungen Simon Patino heiratete, waren ihre Familien und ihre Verwandten darüber bestürzt. Simon, Sohn eines armen Schusters, der indisches und spanisches Blut in seinen Adern hatte, war ja bloß ein schlecht bezahlter Angestellter eines bolivianischen Kaufmannes. Die Ehe war glücklich, obwohl Simon von seinem Chef entlassen wurde, weil er so unvorsichtig war, einem Schatzsucher Kredit zu geben — und der „Prospektor“ hatte nicht das erhoffte Silber, sondern bloß „wertloses“ Zinn gefunden.

Auf das Drängen seiner Frau hin begab sich Simon Patino, der den „Claim“ seines Schatzsuchers übernommen hatte, mit Albina auf die Anden. Die tüchtige, entschlossene junge Frau regte ihren Gatten immer wieder zu weiterer Suche an. Sie schmolz Schnee, um Trinkwasser zu haben, machte Feuer und labte den oft allzu müden Gatten mit Speise und Trank.

Das Glück war dem jungen Paar hold! Sie fanden reiche Zinnvorkommen, die später zum berühmten „La Salvadore“-Bergwerk wurden. Und dies geschah zu einer Zeit, als die europäischen Zinnvorräte knapp geworden waren. Patinos Fund hatte zur Folge, daß Scharen von Zinnsuchern nach Bolivien kamen.

Auch Kreise der Hochfinanz schenkten den Zinnvorkommen immer größeres Interesse. Als aber Simon Patino sich leichtsinnigerweise bereit erklärt hatte, sein Bergwerk für 350 000

Dollar zu verkaufen, schlug ihm seine Frau geistesgegenwärtig die Feder aus der Hand. Simon Patino hatte dies nicht zu bedauern, denn es gelang ihm mit Hilfe Albinas, seine Stellung immer mehr auszubauen, bis die ihm gehörenden Bergwerke und Banken einen Gutteil der Volkswirtschaft Boliviens beherrschten.

Die Bodenschätze bilden die Hauptgrundlage der bolivianischen Wirtschaft. In Zinn ist das Land der zweitgrößte Produzent der gesamten Welt. Die Minen liegen vor allem am Ostabhang der Anden bei Caracoles, Uncia und Llallagua. Zinn wird fast ausschließlich in Form von Barilla (konzentriertes Erz) ausgeführt. Bis zum zweiten Weltkrieg war Liverpool Hauptabnehmer. Zinn, Silber, Kupfer und Wolfram sind in ihrer Ausbeute von geringerer Bedeutung, jedoch beherrscht Bolivien den Weltmarkt in Wismut.

Selbst die riesigen Reichtümer des Ehepaars Patino vermochten nicht, ihnen unter den Patrizierfamilien des Landes die gebührende Geltung zu verschaffen. Im Jahre 1924 ließen sie sich in Frankreich nieder, wo sie eine Villa in Biarritz, ein Schloß in Nizza und einen Palast in Paris erwarben. Von hier aus leiteten sie die Geschicke ihres bolivianischen Zinn-Imperiums. Seit Patinos kürzlichem Tod führt die greise Witwe die Patino Mines und kontrolliert als wahre Zinnkönigin 35 v. H. der Welt-Zinnproduktion.



Die Frankfurter Frühjahrsmesse, die am vergangenen Freitag nach sechstägiger Dauer zu Ende gegangen ist, bot den Besuchern vieles Interessante. Einen besonderen Anziehungspunkt bildete der auf einem NSU-Fox-Motorrad sitzende Roboter, der unaufhörlich die Maschine vom ersten auf den dritten Gang und wieder abwärts schaltete, ohne dabei zu vergessen, sorgfältig auszukuppeln. (Bild links). — Auf dem Freigelände zeigte auch eine Glockengießerei die Erzeugnisse ihrer Arbeit, und das Geläute der Glocken zog immer eine große Schar von Besuchern an (Bild Mitte). — Die Firma FAMAG aus Dingolfing u. d. Innr hat eine Gasa genschachtel auf den Markt gebracht, die in verschiedenen Größen hergestellt wird. Die Autobox läßt sich auf kleinstem Raum aufstellen und innerhalb weniger Minuten wieder abbauen. Die beiden bisher lieferbaren Größen kosten 650 bzw. 720 DM. — Aufnahmen: AP und Eigenfotos

# SportWoche

6. Jahrgang

MONTAG, 27. MÄRZ 1950

NUMMER 48

## Neues in Kürze

Mit Rücksicht darauf, daß der Monat Juli 1951 Annäherung umfaßt, hat der deutsche Fußballbund den 2. Juli, der ursprünglich in die Sommerpause fiel, für den Spielverkehr freigegeben.

Bei einem erstmals in Südwürttemberg vorgeführten Basketballspiel, siegte in Tübingen der BC Degerloch über den letztjährigen Deutschen Jugendmeister, BC Heidelberg 33:11.

Der süddeutsche Hockeymeister HC Heidelberg besiegte am Sonnabend die Universität London in deren zweitem Deutschlandgastspiel knapp mit 2:0 Toren.

Ein internationales Tischtennisturnier fand in London statt, zu dem 130 Nennungen aus der Schweiz, Österreich und Deutschland eingegangen waren. Sieger in der Herrenklasse A und Pokalsieger wurde der Österreicher Fritzsch (Bregenz). In der Klasse B siegte Eberhard (Zürich). Bei den Damen siegte die Allgäuerin Holzammer aus Leutkirch.

Der frühere deutsche Springmeister Jonny Weiß (Dresden) erhielt vom italienischen Schwimmverband die Einladung, die dortigen Kunstspringer zwei Monate zu schulen.

In dem in der überfüllten Festhalle in Sulzbach (Saar) ausgetragenen Turn-Länderkampf zwischen Frankreich und dem Saarland siegte die Franzosen im Gesamtergebnis mit 134,212,2 Punkten. Der stürmische Beifall der objektiven Zuschauer ist in gleichem Maße den überzeugenden Leistungen der Franzosen, wie dem verbesserten Können der Gastgeber.

Nach einem Beschluß der Sportkommission des Bundes Deutscher Berufsboxer in Herbert Kleinwieser (Bad Sachsa) als nächster Herausforderer für den deutschen Halbschwergewichtmeister Conny Rux anerkannt worden.

Joe Louis wird, wie er am Sonnabend in Waco (Texas) nach Beendigung einer Schaukampfrunde erklärte, nicht wieder in den Boxring zurückkehren.

Im Entscheidungskampf um die württembergische Meisterschaft im Gewichtsbereich konnte Fellbach einen sicheren 350/375-Pfund-Sieg erringen und zum dritten Male die württembergische Meisterschaft im Gewichtsbereich erkämpfen.

Die NSU-Benetton wird als vorerst einzige deutsche Rennmaschine in Serienfertigung in etwa 150 Exemplaren in Fabrikation geben.

Gottfried von Cramm gewann am Sonntag das Herrenfinale der internationalen Tennismeisterschaften von Alexandria mit einem 4:6, 6:7, 3:11, 6:4-Sieg über den Österreicher Jerosky Drobny. Mit dem Australier Jack Harper als Partner gewann er auch das Herren-Doppel in 5 Sätzen mit 2:1, 4:8, 6:1, 6:4, 6:2.

## Deutsche Jugendfußballer siegte in Sunderland

Die auf einer Englandreise befindliche deutsche Jugendfußballer siegte am Samstagmorgen im Hoker Park von Sunderland eine nordenglische Auswahl sicher mit 3:0 Toren. Die Deutschen stellten sich den Engländern in wesentlich verbesserter Form als im letzten Spiel in Birmingham vor, das mit 0:1 Toren verloren ging. Ihrem zügigen Angriffsspiel und schnellen Kombinationen waren die Gastgeber in keiner Phase des Spieles gewachsen.

## Tagung der südwürtt. Ligavereine

Die Vertreter der südwürttembergischen Südliga- und Landesligavereine trafen sich am Samstag in Sigmaringen zu einer Aussprache über das künftige Spielesystem.

Verbandsvorsitzender Heinrich Hohner, Trossingen, referierte über den gegenwärtigen Stand der Verhandlungen zwischen den von einer Neuregelung betroffenen Verbänden.

In mehrstündiger Debatte wurden dem Verbandsvorstand von den Vereinsvertretern verschiedene Vorschläge unterbreitet. Bei den Südliga- wie auch den Landesligaverbindungen wurde mehrfach der Wunsch laut, daß bei Einbruch der vier oder fünf Spitzenvereine der Südliga in eine möglicherweise zu bildende Gesamtoberliga für die französische Zone sowohl die Südliga, als auch die Landesligastaffel weiterhin bestehen bleiben müßten.

Der Vorstand des südwürttembergischen Fußballverbandes wurde beauftragt, bei künftigen Verhandlungen um das Spielesystem diese Ansicht zu vertreten.

## Herbert Klein schwamm in Reutlingen Europarekord

Pirmasens feierte bei den Südd. Hallenmeisterschaften einen überlegenen Mannschaftssieg

Am Samstag, dem ersten Tag der Süddeutschen Hallenmeisterschaften im Schwimmen und Springen in Reutlingen stellte der Münchener Herbert Klein, der am Samstag seinen 27. Geburtstag beging, über 200 m Brust in 2:24,5 Minuten einen neuen Europarekord auf. Er verbesserte damit seinen bisherigen Rekord um 0,9 Sekunden. Dabei schwamm er ohne Konkurrenz. Sein stärkster Widersacher, der Pirmasenser Pfersdorff, benötigte für die gleiche Strecke 2:49,5 Min.

Die Entscheidung im 200-m-Kraulschwimmen war eine eindeutige Angelegenheit des Pirmasenser Gerhard Justus, der in 2:24,0 Min. Südd. Meister wurde, vor Heinz Kühfuß aus Gmünd.

Die dritte Entscheidung fiel in der Kraul-Schnellstaffel (100, 200, 200, 100 m). Einen überlegenen Sieg trug hierbei die erste Mannschaft des Blauweiß Pirmasens davon, die in 7:16,6 Min. vor dem VfVS München und der zweiten Mannschaft des Blauweiß Pirmasens gewann.

Mit einem überlegenen Mannschaftssieg von Blau-Weiß Pirmasens endeten die Südd. Hallenmeisterschaften in Reutlingen. Die Pirmasenser verdanken diesen Gesamtsieg ihrem hervorragenden Kraulschwimmer Gerhard Justus, der sich über 100, 200 und 400 m sicher die Südd. Titel holte. Auf der kurzen Kraulstrecke fand Justus anfänglich in dem früheren deutschen Jugendmeister Erwin Sobotta aus München einen erbitterten Gegner, der jedoch dem Endspurt des Pirmasensers nicht gewachsen war.

Im Brustschwimmen war Herbert Klein der überragende Sieger. Trotz stürmischer Anfeuerungsrufe der 700 Zuschauer schwamm Klein, der am Vortage seinen Europarekord über 200 m verbessert hatte, auf der kurzen Bruststrecke keine außergewöhnliche Zeit, obwohl ihm der Pirmasenser Pfersdorff einen harten Kampf lieferte.

Im 100-m-Kraulschwimmen verteidigte der Bayreuther Helmut Künzel seinen Titel mit Erfolg. Commichau, Wiesbaden, und Blum, Pforzheim, lieferten sich im Kampf um den 2. Platz ein totes Rennen.

Erwartungsgemäß gewann Fritz Gayer VfVS München das Kunstspringen mit 192,76 Punkten vor Bernardi mit 124,25 Punkten.

In den Staffeltwettbewerben siegte der gastgebende Verein SSV Reutlingen überraschend. Über 4x100-m-Rüden gelang es den Württembergern, die favorisierte Pirmasenser Mannschaft um Handbreite zu schlagen.

Auch die Bahnenstaffel über 3x100 m, in der für den VfVS München Herbert Klein und für Pirmasens Gerhard Justus starteten, verlief dramatisch. Justus hatte den von Klein erzielten Vorsprung von 5 m in der letzten Lage aufzuholen. Sein Gegner Stalf schlug jedoch 1/10 Sekunde früher an. Die übrigen Staffeln gewann Pirmasens.

Klein, als frischgebackener Europarekordler

## Unentschieden war diesmal Teümpf

Die Abstiegsfrage weiterhin ungeklärt / Der Tabellenführer bewies sein Können

### Waldhof überzeugte nicht

In Mannheim präsentierte sich ein überaus gut aufgelegter Fußballsportverein, der auch schon nach 7 Minuten die 1:0-Führung herauschoß. Besonders der Angriff der Frankfurter war es, der die Waldhöfer Hintermannschaft immer wieder vor schwierige Probleme stellte. Auch in der zweiten Halbzeit hielt die Frankfurter Überlegenheit an und wurde nur durch einige gefährliche Durchbrüche des Waldhöfer Sturmes unterbrochen, von denen jedoch einer den Ausgleich brachte.

### Ein trügerischer Kanterziesig Nürnbergs

Die erste Halbzeit in Nürnberg zeigte ein ausgeglichenes Spielgeschehen, in dem die Schwaben sogar noch zahlreiche Torchancen zu verzeichnen hatten. Nach dem Wechsel waren es die Nürnberger, die nun energiegeladener spielten. Innerhalb von 10 Minuten zwischen der 66. und 76. Minute fielen fünf Nürnberger Treffer, die natürlich den Augsburger Schwaben den "Rest" gaben.

### Ein Schritt weiter zum zweiten Tabellenplatz

Der VfB Stuttgart kam in München gegen die Löwen zu einem klaren 2:1-Sieg. Dieses Ergebnis hätte weitläufiger ausfallen müssen, denn die Münchener zeigten in keiner Spielphase Ebenbürtigkeit. Auf Seiten der Stuttgarter war es der einarmige Schläger, diesmal auf dem Außenläuferposten, der das Spiel inszenierte. Blessing und Bühler waren die Schützen der beiden Stuttgarter Tore und erst mit der zweiten Halbzeit glückte den Münchenern durch Verwendung eines 11-Meters der Ehrentreffer.

### Anschluß verpaßt

Den Stuttgarter Kickers hätte man selbst als Pessimist gegen die ebenfalls abstiegsbedrohten Schweinfurter auf eigenem Platz schon einen Sieg zugetraut. Tatsächlich waren die Blau-Weißen auch feldüberlegen, konnten jedoch keine zählbaren Erfolge erringen. In Schweinfurt war es, das 13 Minuten vor Schluß die 1:0-Führung erzielte. Trotz unaufhörlichem Drängen der Kickers wollte der Ball nicht den Weg ins Tor finden, was nicht nur einer großen Portion Schußpech, sondern auch ebensoviel Unvermögen zuzuschreiben ist. In den letzten Spielminuten glückte dann aber doch noch durch den Linksaußen Pfumm das 1:1.

## Reutlingen auf dem Weg zur Meisterschaft

Ebingens Sieg war nicht gefährdet / Trossinger schufkräftiger Sturm war spielentscheidend

FC Singen - SSV Reutlingen 1:1 (0:0). Das Spiel des Tages sah 7000 Zuschauer auf dem Sportplatz in Singen. Der Tabellenführer Reutlingen kam zu einem überaus glücklichen Sieg, den Bausenfeld kurz vor Schluß durch Verwendung eines Strafstoßes herbeiführte. Der Kampf stand auf hohem Niveau, war anständig und fair. Beide Mannschaften zeigten durch ihr Spiel, daß sie würdig sind, an der Spitze zu sein. Singen hatte wohl die besseren Chancen, spielte auch in der 2. Halbzeit überlegen, aber die Hintermannschaft von Reutlingen war ganz ausgezeichnet. Besonders Torhüter Braun war es, dem die Reutlinger Siege und Punkte verdanken.

ASV Ebingen - FC Villingen 3:1 (1:1). Auf eigenem Gelände kamen die Ebingen über die Villingen zu einem sicheren Sieg. Die Gäste zeigten einen schönen und gefälligen Fußball und hinterließen einen guten Eindruck. Allerdings spielten sie in der 1. Halbzeit zu hoch und hatten damit gegen die Hintermannschaft der Ebingen keine Chancen. Besonders erfolgreich war das ausgezeichnete Spiel des alten Kämpfers Pfeiler, der als Linksaußen Motor des Sturmes und Vollstrecker aller 3 Tore war.

SpVgg Trossingen - SV Hechingen 4:1 (3:1). In einem fairen und anständigen Kampf kam Trossingen gegen den Tabellenletzten zu einem sicheren Sieg. Die Hechingen spielten furchtbar energiegelos und hatten einen ausgezeichneten Linksaußen. Bei den Trossingern war der Sturm gut aufgelegt und sehr schußfreudig. Schon bei der Sieg der Trossinger ist verdient.

SC Freiburg - SG Friedrichshafen 6:1 (6:1). Die Friedrichshafener brachten das Kunststück fertig, den SC Freiburg auf eigenem Platz zu schlagen. Das Spiel verlief ohne besondere Höhepunkte. Der Sturm der Freiburger vergab einige gute Torchancen; auch die Abwehr war schwach. Hiltnerhofer war der glückliche Schütze des Siegestores der Seehasen.

FV Lahr - VfL Schweningen 3:1 (3:0). Vor 2000 Zuschauern kamen die Lahrer zu einem sicheren Sieg. Das Spiel hatte kein besonderes Niveau und konnte im Ergebnis höher sein, aber der Lahrer Sturm vergab sichere Chancen. Die Schweningener hatten ihre besten Leute im Linksaußen, Mittelläufer und Torhüter, der jedoch in der 2. Halbzeit infolge Verletzung ausschied.

SpVgg Offenburg - FC Freiburg 2:1 (2:1). In Offenburg gab es eine Überraschung: die Platzelf kam gegen den Meister zu einem durchaus verdienten Sieg. Die Freiburger spielten etwas planlos und zeigten erst in der 2. Halbzeit ihr gutes Können, aber im Strafraum war es mit ihrer Kunst zu Ende. Willmowski wurde zwar dauernd von zwei Freiburgern bewacht, war aber trotzdem nicht zu halten und der Schütze beider Offenburger Tore.

TSV 1845 Tübingen - Rietheim 3:1 (3:0). In Tübingen holten sich die favorisierten Rietheimer vor allem auf Grund einer überlegenen ersten Hälfte die beiden Punkte. Während dieses Zeitabschnittes spielte Tübingen recht zerküßert und zeigte vor allem ein so mangelhaftes Zuspiel, daß es der Gästeverteidigung ein Leichtes war, ihren Gegner zu stoppen. Ein ganz anderes Bild bot sich während der zweiten Hälfte, wo Tübingen einen durchaus ebenbürtigen Gegner abgab und das Spiel jederzeit offenhalten konnte.

SV Weilstetten - SpVgg Urach 3:0 (3:0). Das Weilstetter Spiel sah in der 1. Halbzeit zwei gleichwertige Mannschaften, die beide unter einem sich zu langsamen Finden der Stürmerreihen litten. Erst in der 2. Halbzeit zeigte der Sturm der Gastgeber geschlossene Angriffe, die ihm auch fünf prächtige Tore einbrachten. Die Uracher, die sich ebenfalls in der 2. Halbzeit besser fanden, scheiterten jedoch immer wieder an der sorgfältig dedenden Hintermannschaft der Einheimischen. Zudem vermißte man beim Gästesturm vor dem Tor die notwendige Durchschlagskraft. Erfolgreich war jedoch, daß sich Urach zu wehren und sich erst mit dem Schlußpfiff geschlagen gab.

SV Tuttlingen - Tübingen 6:1 (2:1). Nachdem die Tuttlinger Mannschaft am vergangenen Sonntag nach längerer Zeit in Balingen wieder einmal zu einem Sieg kam, fand sich zu obigem Treffen eine stattliche Zuschauerzahl ein. Spielerisch wurde sie allerdings von beiden Mannschaften etwas enttäuscht, denn das Spiel stand auf keiner besonders hohen Stufe. Bei Tuttlingen muß hierbei berücksichtigt werden,

### Regensburg im Kommen

Mit 4:1 bezogen die Münchener Bayern in Regensburg bei der Jahrmannschaft eine deutliche Packung. Nun, die Bayern mußten mit zwei Mann-Ersatz antreten, wovon der eine schon nach 10 Minuten verletzt wurde und nach Seitenwechsel ganz ausschied. Unter diesen Umständen war es natürlich nicht möglich, gegen die eifrigeren und mit letztem Einsatz kämpfenden Regensburger zu bestehen.

### Enttäuschende Leistungen in Augsburg

Wer mit einem klaren Erfolg des BC Augsburg auf eigenem Platz gegen den VfB Mühlburg gerechnet hatte, wurde schwer enttäuscht, am meisten aber von den Leistungen beider Mannschaften. Während die erste Halbzeit wirklich nichts Erwähnenswertes bot, war es dann in der zweiten Halbzeit Mühlburg, das nun das Spielgeschehen diktierte und nach vier Minuten durch Gärtner zur 1:0-Führung kam. Weitere Mühlburger Überlegenheiten ließen einen deutlichen Gästesieg vermuten, der jedoch 10 Minuten später durch ein Eigentor des rechten Mühlburger Läufers Dannenmaier zunichte gemacht wurde.

### VfR Mannheim diktierte das Spielgeschehen

Kickers Offenbach und VfR Mannheim standen sich am Samstag in einem harten Punktespiel gegenüber. 20000 Zuschauer sahen ein aufregendes Spiel mit spannenden Torchancen auf beiden Seiten. Die Offenbacher konnten nur in den ersten 15 Minuten gefallen und mußten dann den Mannheimern das Spielgeschehen überlassen. Trotzdem hieß es bei Halbzeit 2:1 für Offenbach. Erst 8 Minuten vor Schluß gelang es der deutschen Meisterschaft, durch die in Vigne gleichzuziehen.

### Fürther Spaziergang in Frankfurt

35000 Zuschauer konnten in Frankfurt beim Spiel der Eintracht gegen den voraussichtlichen Süddeutschen Meister Fürtth wunder-schöne Kombinationszüge und Kabinettstücke des Fürther Angriffs bewundern. Schade und Not schossen bis Halbzeit das 2:0 heraus und dann schaltete man eine Gangart zurück, denn die Eintracht hatte in keiner Phase des Spieles etwas zu bestellen. Schade und Hofmann waren die Schützen der beiden anderen Tore.

## Spiele und Tabellen

Südliga: ASV Ebingen - FC 08 Villingen 3:1; SC Freiburg - SG Friedrichshafen 6:1; FC 04 Rastatt gegen VfL Konstanz 2:2; SpVgg Trossingen - SV Hechingen 4:1; FC 04 Singen - SSV Reutlingen 1:1; FV Lahr - VfL Schweningen 3:1; SpVgg Offenburg - Freiburger FC 2:1.

SSV Reutlingen	23	19	3	4	65:25	49:19
FC Singen	23	17	3	4	53:27	37:13
Tübingen SV	22	14	3	3	53:23	33:11
Freiburger FC	24	13	6	3	55:29	32:16
ASV Ebingen	24	12	5	7	33:32	29:19
SV Kuppenheim	23	11	5	9	53:57	37:23
FC Rastatt	23	10	6	7	48:28	28:20
VfL Konstanz	22	10	5	8	44:31	25:21
Lahrer FV	26	11	3	12	41:64	23:21
SpVgg Offenburg	24	6	8	10	25:28	28:28
FC 08 Villingen	23	8	3	12	41:43	19:27
SG Friedrichshafen	24	7	3	14	28:53	17:31
VfL Schweningen	22	6	3	13	42:53	18:29
SC Freiburg	22	5	4	15	23:48	14:29
SpVgg Trossingen	23	5	4	14	23:46	14:22
SV Hechingen	23	2	3	20	30:94	7:42

Nordliga: FK 06 Pirmasens - Wormatia 2:1; 1. FC Kaiserslautern - VfR Kaiserslautern 2:1; SV Lössau - VfR Kirm 2:0; SpVgg Weisenau - ASV Oppau 1:1; TuS Neuenburg - SpVgg Adersbach 3:1; Eintracht Trier 0:0 - FSV Trier-Kürenz 0:1; VfL Neustadt - FSV Mainz 0:0.

Oberliga Süd: Kickers Offenbach - VfR Mannheim 2:2; Eintracht Frankfurt - SpVgg Fürtth 0:4; VfB Mühlburg - FSV Frankfurt 1:1; 1895 Mühlheim gegen VfB Stuttgart 1:1; BC Augsburg - VfB Mühlburg 1:1; Jahn Regensburg - Bayern München 4:1; 1. FC Nürnberg - Schwaben Augsburg 3:0; Stuttgarter Kickers - Schweinfurt 0:1.

SpVgg Fürtth	23	15	4	4	60:28	34:12
VfB Stuttgart	23	11	7	5	41:32	28:11
SV Waldhof	24	9	10	3	46:42	28:28
VfR Mannheim	23	11	8	8	35:27	28:22
Kickers Offenbach	23	10	6	7	47:40	24:29
1895 Mühlheim	23	12	1	10	37:32	25:21
FSV Frankfurt	23	8	7	7	31:28	21:21
BC Augsburg	23	9	6	8	44:38	24:22
Eintracht Frankfurt	24	8	8	8	43:42	24:24
1. FC Nürnberg	23	8	6	9	38:32	25:24
VfB Mühlburg	24	7	9	9	29:33	22:26
FC Schweinfurt 03	24	7	8	11	31:33	20:23
Bayern München	23	8	3	12	44:50	19:27
Jahn Regensburg	25	7	5	13	42:52	19:21
Kickers Stuttgart	24	4	9	11	41:54	17:31
Schwaben Augsburg	24	6	4	14	29:36	24:22

Oberliga West: Borussia Dortmund - Rhenania Würselen 2:2; Duisburg 06 - Horst Essdorf 4:2; Erkenschwick - Schalke 14 2:1; 1. FC Köln gegen Hamburg 0:0; Vohwinkel 06 - Preußen Dülmen 1:2; Alemannia Aachen - Rot-Weiß Essen 3:1; Preußen Münster - Rot-Weiß Oberhausen 4:1; Arminia Bielefeld - Duisburger SV 1:2.

Oberliga Nord: St. Pauli - Harburger TB 3:2; Hamburger SV - Holstein Kiel 4:2; VfB Lübeck gegen Werder Bremen 0:1; Arminia Hannover gegen Bremerhaven 0:1; Bremer SV - Eintracht 1:2; Göttingen 03 - VfL Osnabrück 0:0; Eintracht Braunschweig - Hannover 98 2:1; VfB Oldenburg gegen Concordia Hamburg 2:4.

Landesliga Gruppe Nord: Füllingen - Gosheim 1:1; Lützelhardt - Schramberg 1:2; Taiflingen gegen Mössingen 2:2; Balingen - Tuttlingen 3:1; Eintracht - Metzingen 0:1.

Taiflingen	18	13	9	5	34:21	28:18
Ebingen	20	10	3	7	42:42	23:17
Mössingen	19	10	2	7	45:45	25:15
Schramberg	19	7	8	4	33:38	22:16
Gosheim	17	7	6	4	38:27	20:14
Trucheltingen	18	8	4	6	42:28	20:14
Tuttlingen	18	7	6	5	24:23	20:16
Phyllingen	18	4	9	5	29:26	17:19
Metzingen	18	6	3	8	33:30	14:18
Balingen	18	3	2	13	28:43	15:23
Lützelhardt	17	2	3	9	23:54	11:23
Spaichingen	16	2	2	12	19:58	6:28

Landesliga Gruppe Süd: Riedlingen - Saulgau 2:1; Buchau - Schwendi 1:1; Ravensburg - Biberach 1:1; Waiblingen - Sigmaringen 2:1; Balingen - Laupheim 2:4; Lindenberg - Weingarten 2:3.

Bezirksklasse Calw/Freudenstadt, Baisersbronn gegen Freudenstadt 1:1; Wildberg - Dornstetten 2:1; Tübingen - Esslingen 4:3; Vollmaringen - Nailsdorf 1:1; Oberwesendorf - Altmühl 2:2.

Bezirksklasse Schwarzwald, Böblingen - Rotweil 0:0; Aldingen - Lauterbach 1:3; Empingen - Tuttlingen 1:1; Weilingen - Sulgen 5:1; Sulz Regen/Durckhausen 2:1; Schweningen 1b - Oberdorf 4:0; Alstätt - Trossingen 1b ausgefallen.

Bezirksklasse Zollern, Rangendingen - Binsdorf 1:0; Hoeswangen - Grosseilingen 0:1; Schlatt gegen Geislingen 3:0 (Freundschaftsspiel).

Bezirksklasse Alb, Rottenburg - Mittelstadt 4:1; Dullingen - Heilingen 2:3; Dettingen - Pfenhausen 1:4; Wannweil - Rommelsbach 1:0; (Freundschaftsspiel).

Handball Landesklasse Südwürttemberg: SV Tuttlingen gegen TB Ravensburg 3:1; SV Weilstetten gegen SpVgg Urach 3:4; TSG Tübingen - SV Rietheim 3:4.

SSV Reutlingen	14	12	6	3	133:71	94:4
FV Freudenstadt	14	11	2	3	119:85	24:8
TB Ravensburg	14	10	3	3	132:74	21:7
SV Rietheim	14	10	1	2	117:83	21:7
SV Weilstetten	16	7	1	8	132:123	15:17
TSG Balingen	16	3	0	11	106:121	10:23
TSG Tübingen	14	4	1	9	79:112	9:19
SV Tuttlingen	14	2	1	11	86:133	5:23
SpVgg Urach	14	1	1	12	87:133	3:23

Bezirksklasse Alb: Schönbühl - Oberhausen 2:0; Margrethausen - Dettingen 1:0; Ebingen - Rottenburg ausgef.

Bezirksklasse Schwarzwald: Schweningen gegen Alpirsbach ausgef.; Rotweil - Sulz 11:0; Dornstetten - Trossingen ausgef.; Stetten - Baisersbronn 7:3.

SV Rastatt - VfL Konstanz 3:2 (2:1). Die Rastatter kamen eine Minute vor Spielende durch einen Elfmeter zu einem glücklichen Sieg gegen die Konstanner. Die Gäste vom See hatten durchweg etwas mehr vom Spiel, ihr Sturm war auch technisch sehr gut, aber die Hintermannschaft der Rastatter stand eisern.

## Favoritensiege bei den Handballern

Ein klassenarmes Spiel in Tuttlingen / Tübingen fand sich erst in der 2. Spielhälfte

TSV 1845 Tübingen - Rietheim 3:1 (3:0). In Tübingen holten sich die favorisierten Rietheimer vor allem auf Grund einer überlegenen ersten Hälfte die beiden Punkte. Während dieses Zeitabschnittes spielte Tübingen recht zerküßert und zeigte vor allem ein so mangelhaftes Zuspiel, daß es der Gästeverteidigung ein Leichtes war, ihren Gegner zu stoppen. Ein ganz anderes Bild bot sich während der zweiten Hälfte, wo Tübingen einen durchaus ebenbürtigen Gegner abgab und das Spiel jederzeit offenhalten konnte.

SV Weilstetten - SpVgg Urach 3:0 (3:0). Das Weilstetter Spiel sah in der 1. Halbzeit zwei gleichwertige Mannschaften, die beide unter einem sich zu langsamen Finden der Stürmerreihen litten. Erst in der 2. Halbzeit zeigte der Sturm der Gastgeber geschlossene Angriffe, die ihm auch fünf prächtige Tore einbrachten. Die Uracher, die sich ebenfalls in der 2. Halbzeit besser fanden, scheiterten jedoch immer wieder an der sorgfältig dedenden Hintermannschaft der Einheimischen. Zudem vermißte man beim Gästesturm vor dem Tor die notwendige Durchschlagskraft. Erfolgreich war jedoch, daß sich Urach zu wehren und sich erst mit dem Schlußpfiff geschlagen gab.

SV Tuttlingen - Tübingen 6:1 (2:1). Nachdem die Tuttlinger Mannschaft am vergangenen Sonntag nach längerer Zeit in Balingen wieder einmal zu einem Sieg kam, fand sich zu obigem Treffen eine stattliche Zuschauerzahl ein. Spielerisch wurde sie allerdings von beiden Mannschaften etwas enttäuscht, denn das Spiel stand auf keiner besonders hohen Stufe. Bei Tuttlingen muß hierbei berücksichtigt werden,

daß die Elf nicht in der vorgesehenen Aufstellung antreten konnte. Ravensburg zeigte immerhin die geschlosseneren Leistung und hat verdient gewonnen. Vor allem der Sturm war schneller und wendiger, wodurch das Spiel in der zweiten Hälfte von den Gästen überlegen gestaltet

### Südwürtt. Handballer spielen ohne Absichts

Wie der 1. Vorsitzende des südwürttembergischen Handballverbandes, Dr. Gabler, mitteilt, wird mit Zustimmung des Deutschen Handballbundes ab 1. April in Südwürttemberg völlig ohne Absichts gespielt. Die 30-Meter-Absichtslinie wird in Südwürttemberg nicht eingeführt, da vielfach die Größenverhältnisse der Plätze dies nicht zulassen.

werden konnte. Dem Tuttlinger Sturm fehlte die nötige Durchschlagskraft, um die gegnerische Hintermannschaft zu überwinden.

### Württ.-bad. Toto

SV Waldhof - FSV Frankfurt	1:1	0
Jahn Regensburg - Bayern München	4:1	1
1. FC Nürnberg - Schwaben Augsburg	5:0	1
Stuttgarter Kickers - SpVgg Fürtth	0:4	2
Kickers Offenbach - Schweinfurt 03	1:1	0
1895 Mühlheim - VfB Stuttgart	2:2	0
BC Augsburg - VfB Mühlburg	1:1	0
SVgg Erkenschwick - Schalke 04	5:3	0
Eintracht Singen - SSV Reutlingen	1:2	2
1. FC Pforzheim - VfL Neckarsu	1:1	0
VfR Aalen - Sportclub Stuttgart	1:1	0
Rheinland-Pfalz 1 2 0 0 1 1 2 2		
Bayern 2 0 1 2 0 0 0 2 0 1		

Fünfmarscheine werden ungültig

Wie die Bank deutscher Länder mitteilt, werden die Banknoten zu 5 DM der ersten Ausgabe mit einer stehenden männlichen Figur am rechten Notenrand der Vorderseite sowie die mit einem „B“ gekennzeichneten 5-DM-Noten am 31. Mai 1930 ungültig. Die von der Bank deutscher Länder aufgerufenen Noten können bis zum 31. August d. J. bei den Landeszentralbanken der Berliner Zentralbank umgetauscht werden.

ERP-Plakat-Wettbewerb

Die ERP-Sondermission für Westdeutschland kündigt einen Plakatwettbewerb an, der für Künstler aus allen Marshallplan-Ländern offen ist. Insgesamt sind an Preisen 28 000 DM ausgesetzt, von denen in Westdeutschland 11 400 verbleiben. Die Preise betragen 1500, 1000, 700, 500 und 300 DM. Außerdem sind noch 50 Trostpreise von je 130 DM vorgesehen. Gesucht wird ein Plakat, dessen Motiv die „Interuropäische Zusammenarbeit“ zwecks Hebung des Lebensstandards“ ist. Einzureichen sind die Entwürfe an: ERP-Preis Ausschreiben, ECA Informations Office, Frankfurt a. M., IG-Hochhaus, von wo auch Unterlagen angefordert werden können. Die ersten Preisträger nehmen an einem europäischen Gesamtpreiswettbewerb teil, über das in Paris entschieden wird. Hier ist der erste Preis 1200 Dollar und eine freie Reise nach USA. Termin für das Preiswettbewerb ist der 15. April 1930.

Präsident Wirthle tritt in den Ruhestand

Feierstunde zu Ehren des 75jährigen Postmannes / „Schwabe und Europäer“

Tübingen. Der in den Ruhestand tretende bisherige Vorstand der Oberpostdirektion Tübingen, Präsident Wilhelm Wirthle, wurde am Freitag in einer Feierstunde von Staatspräsident Dr. Gebhard Müller und Vertretern deutscher und französischer Behörden verabschiedet. Staatspräsident Dr. Müller sagte in seiner Ansprache, Bundespostminister Schubert habe erst kürzlich die Tübinger Oberpostdirektion als die bestgeleitete und sparsamste westdeutsche Postdirektion bezeichnet. Staatssekretär Steinmetz, der dem scheidenden Postpräsidenten die Grüße des Bundespostministers überbrachte, dankte zugleich der Landesregierung von Württemberg-Hohenzollern, daß sie die postalischen Interessen und Erfordernisse im Rahmen des Möglichen erschöpfend wahrgenommen habe. Bei der Erörterung der Aufgaben des Bundespostministeriums wies der Staatssekretär darauf hin, daß, falls es nicht gelänge, für die nächsten zwei Jahre Kredite von 300 Millionen DM aufzubringen, Aufträge an die Fernmelde- und Kraftwagenindustrie, das Baugewerbe und an die Nebenindustrien eingeschränkt werden müßten. Der französische Kreiskommissar Brochu, der sich den Wünschen des Staatssekretärs auch im Namen des Landeskommissars General Widmer anschloß, bezeichnete Präsident Wirthle als einen „guten Schwaben und Europäer“. In seinen Dankesworten brachte Präsident Wirthle u. a. zum Ausdruck, daß er die Arbeit an der Oberpostdirektion Tübingen nach 1930

Kriegsgefangenenfrage „Nationales Problem Nr. 1“

Staatspräsident Dr. Müller ... Rotkreuzpräsident in Württemberg-Hohenzollern

A.L. Tübingen. Im Präsidium des Landesverbandes des Roten Kreuzes für Württemberg-Hohenzollern trat insofern eine Aenderung ein, als für Prof. Dr. Carlo Schmid, der infolge starker parlamentarischer Inanspruchnahme telegrafisch von einer Wiederwahl abzusehen bat nunmehr Staatspräsident Dr. Gebhard Müller zum Präsidenten gewählt wurde. Die Delegiertenversammlung des Landesverbandes des Roten Kreuzes, die am Samstag stattfand, wurde durch Obermedizinalrat Dr. Döbler, der ebenfalls aus dem Präsidium ausschied eröffnet. Er sprach zunächst über die Gründung des Deutschen Roten Kreuzes im Bundesgebiet, dabei der Hoffnung Ausdruck gebend, daß eines Tages doch die Einheit hergestellt werde, weshalb ja jetzt schon Berlin zum Sitz des DRK gewählt worden sei. Ferner unterstrich er drei Hauptpunkte aus der Satzung: Die Bedeutung des DRK als Hilfswerk im Rahmen der Freien Wohlfahrt, seine Funktion im Auftrage des Staates auf Grund der Genfer Konvention und als internationale Organisation zur gegenseitigen Hilfe.

Die Tätigkeit des Roten Kreuzes in Zahlen. Aus dem umfassenden Geschäftsbericht des Geschäftsführenden Präsidenten Dr. Horst seien die wichtigsten Zahlen erwähnt. In 17 Kreisvereinen und 37 Ortsvereinigungen werden 15 709

Mitglieder gezählt; 1509 Helfer und 1600 Helferinnen sind unter der Leitung von sechshundfünfzig Aerzten und Aerztinnen aktiv tätig. Auf eine gründliche Ausbildungsarbeit wird besonderer Wert gelegt. Der Erfolg spiegelt sich in rund 20 000 Erste-Hilfe-Leistungen während des Berichtsjahres. Bei 31 539 Krankentransporten wurden 494 100 km zurückgelegt. Nachdem weitere 14 neue Krankentransportwagen mit einem Kostenaufwand von 194 141 DM angeschafft werden konnten — seit der Währungsreform 23 —, stehen nunmehr 54 Fahrzeuge, davon 35 in Haupt- und 19 Nebenstellen, im Einsatz. Im Kinderheim „Söhnlied“ in Schwenningen haben 425 Kinder an 17 850 Verpflegungstagen Erholung gefunden; an den beiden seit Beginn dieses Jahres durchgeführten Kuren nahmen je 30 Berliner Kinder teil.

Im Vordergrund steht nach wie vor die Betreuung der Heimkehrer, Kriegsgefangenen und Heimatvertriebenen, für die an Unterstützungen insgesamt 95 218 DM und zum Weihnachtsfest 1949 18 467 DM, zusammen als 113 685 DM in Einzelbeträgen ausgegeben wurden. Außerdem wurden rund 11 800 Bekleidungs- und Wäschestücke verteilt, 175 400 Verpflegungsportionen verabreicht und 30 609 Uebernachtungen gewährt. In diesem Zusammenhang wurde u. a. die Zahl der sich noch in russischem Gewahrsam befindlichen Kriegsgefangenen mit 400—450 000 (Stand vom Dezember 1949) angegeben. Unter Hinweis auf die durchgeführte Registrierung, über welche Anfang April die ersten zahlenmäßigen Angaben zu erwarten seien, wurde die Kriegsgefangenenfrage als das „Nationale Problem Nr. 1“ bezeichnet. Auch die Frage der Rückführung der Polendeutschen wurde angeschnitten; hier handelte es sich um ein Problem der Menschlichkeit und des Zusammengehörigkeitsgefühls.

„Blutspenden an das Rote Kreuz“

Erwähnenswert erscheint eine Anregung zur Art der Blutspendung, die als überholt zu gel-

Südwestdeutsche Chronik

Die Menschenwürde mit Füßen getreten

Ravensburg. (Eigener Bericht.) Fünfzig Zeugen aus dem ganzen Bundesgebiet traten in der Verhandlung gegen den 35jährigen Arthur Kiefer aus Riedlingen auf, die vor der Großen Strafkammer des Landesrichters Ravensburg stattfand. 150 ehemalige Kriegsgefangene, die meist wegen Fluchtversuchs, im Straflager Tscheskakan in der sowjetrussischen Republik Kasakstan schwere Monate oder Jahre verbracht hatten, waren in der Voruntersuchung vernommen worden. Billere Anklagen der Zeugen, die den besten Eindruck machten und in sachlichem Ernst berichteten, prasselten auf den ehemaligen Hauptfeldwebel Kiefer nieder, der im Lager zuerst Unteroffizier vom Dienst, dann Brigadier und Polizeichef war und aus Geltungsbedürfnis, Mitgefangenen gegenüber eine üble Rolle spielend, sie zu stärken, seinen entkräfteten, wehrlosen Mitgefangenen gegen,ber eine üble Rolle spielte.

Nach vierjähriger Verhandlung erfolgte am Samstagvormittag die mit Spannung erwartete Urteilsverkündung. Kiefer erhielt wegen 15 Vergehen der gefährlichen Körperverletzung, wegen fünf Vergehen der leichten Körperverletzung und Freiheitsberaubung bzw. mit Nötigung, wegen einem Vergehen der gefährlichen Körperverletzung mit Freiheitsberaubung drei Jahre acht Monate Gefängnis unter Anrechnung von fünf Monaten Untersuchungshaft. Weiter wurde er zur Tragung der — sehr hohen — Kosten verurteilt.

Dehoga-Tagung in Stuttgart

Stuttgart. Am Donnerstag und Freitag fand in Stuttgart eine Vorstands- und Beiratsitzung des deutschen Hotel- und Gaststättenverbandes (Dehoga) statt. Auf der Tagesordnung standen vornehmlich Organisationsfragen. Es wurde beschlossen, den Verband in Bad Godesberg ins Verbandsregister eintragen zu lassen. Als Hauptgeschäftsführer des Dehoga wurde Dr. Hofmann, Bad Godesberg, als 2. Geschäftsführer Dr. Senf bestimmt.

Knaben gegen Mädchen 2:1

Karlsruhe. Nach den Eintragungen in den Standesamtsregistern befinden sich in der vorletzten Woche unter den 40 Karlsruher Lebendgeborenen 27 Knaben und 13 Mädchen.

Wie wird das Wetter?

Vorhersage bis Dienstagabend: Bei inhaftigen aufziehenden Winden heiter bis wolkig und überwiegend trocken, nur zeitweilig Durchzug stärkerer Wolkenfelder, ohne nennenswerte Niederschläge. Ziemlich kühl.

ten habe; dabei wurde auf die Verwendung von Blutkonserven hingewiesen und der Vorschlag gemacht, diese Aufgabe dem Roten Kreuz zu übertragen, wie dies bereits in Holland und England, in der Schweiz und den USA der Fall sei.

Zum Punkt Finanzen: Die Sammlung im letzten Jahr ergab rund 197 000 DM, das sind 18,5 Dpf. je Kopf der Bevölkerung. Der Staat stellte den Wohlfahrtsverbänden einen Kredit von 500 000 DM zur Verfügung (75 000 DM entfielen auf das Rote Kreuz), davon wurden 100 000 DM (15 000 DM wiederum für das RK) in einen verlorenen Zuschuß umgewandelt. Es wurde der Antrag auf eine Verlängerung des Kredits sowie auf Gewährung eines weiteren verlorenen Zuschusses gestellt. Dankbar wurde gewürdigt, daß nunmehr das alle Vermögen des Roten Kreuzes Ende November endgültig als Eigentum auf den Landesverband übertragen wurde.

Das neue Präsidium

Das neue Präsidium setzt sich wie folgt zusammen: Präsident Staatspräsident Dr. Gebhard Müller, 1. stellvert. Präsident Dr. Kohler, 2. stellvert. Präsident Dr. Seitz, Geschäftsführender Präsident Dr. Horst; dem Landesauschuß gehören an: Landrat Th. Krieb, Ravensburg; Guido Schmitz, Biberach; Vinzenz Freudenreich, Tettnang; Georg Leitz, Horb; Eugen Schuler, Balingen; Ludwig Schweizer, Freudenstadt; Pürst E. v. Waldburg-Zeil, Wangen; Franz Scholl, Ehingen a. d. Donau; Emil Wagner, Calw; Ernst Hohner, Tuttlingen; als Vertreter des Innenministeriums der Leiter der Abt. Gesundheitswesen, Oberregierungsrat Obermedizinalrat Dr. Meyser und der Leiter der Abt. Gesundheitswesen Reg. Dir. Dr. Zimmerle; als beratende Mitglieder wurden außerdem noch Frl. Walter, Tübingen, Geh.-Rat Dr. Rödiger und Oberregierungsrat v. Göhler in den Landesauschuß berufen.

Auch das wurde berichtet

50 Liter Zwetschgenußwasser für 600 DM verkaufte dieser Tage ein Bauer in Hohenreute im Landkreis Ludau an einen fremden Autofahrer. Die Freude an dem günstigen Geschäft war nur kurz, denn die sechs 100-DM-Scheine, mit denen der eilige Kunde gezahlt hatte, erwiesen sich bei der Einzahlung auf der Bank als gefälscht. Kurz zuvor war in Weisensberg ein Bauer in einem ähnlichen Fall mit einem falschen Hunderter betrogen worden.

In Schweikheim hat sich die Zahl der an Queenlandfieber erkrankten Personen inzwischen auf 150 erhöht. Die Konfirmation in Schweikheim mußte auf die Zeit nach Ostern verlegt werden.

In einem Wäldchen bei Großbottlingen, Kreis Nürtingen, ist längere Zeit hindurch ein weißes und sehr seltenes Reh beobachtet worden. Seit kurzem ist es jedoch verschunden. Da in dieser Gegend schon des öfteren ausgelegte Drahtschlingen entdeckt wurden, wird vermutet, daß das Reh einem Wilderer zum Opfer gefallen ist.

Ein von den Gewerkschaften in Waldshut geplanter Käuferstreik, der am Freitag beginnen sollte, wurde abgeblasen, nachdem sich die Metzgerinnung zu einer Senkung der Fleisch- und Wurstpreise bereit fand. Die Preislenkung bewegt sich zwischen 10 und 15 Prozent. In einer gemeinsamen Erklärung geben Gewerkschaften und Metzgerinnung der Erwartung Ausdruck, daß die erfolgte Preislenkung auch in anderen Kreisen durchgeführt werde.

Auf einer Elternversammlung in Creglingen wurde einstimmig beschlossen, das württembergisch-badische Kultusministerium in einer Eingabe zu bitten, den Schülern künftig wieder die deutsche Schrift (Sütterlinschrift) zu lehren.

Im Kampf gegen die Tuberkulose

Freudenstadt. Vor Vertretern hoher staatlicher und kirchlicher Stellen, der Besatzungsmacht und vor den Leitern der norwegischen Europahilfe wurde am Sonntag in Reinerzau ein Sanatorium für tuberkulosegefährdete Jugendliche eingeweiht. Das Heim wurde mit Unterstützung der Norweger eingerichtet und soll zum Großteil auch von ihnen unterhalten werden. In den Begrüßungsansprachen wurde immer wieder auf dieses Werk christlicher Nächstenliebe in seiner Bedeutung als eine Brücke zur Einigung Europas hingewiesen. Unter den Gästen sah man als Vertreter des württembergischen Staatspräsidenten Obermedizinalrat Dr. Meiser, vom Innenmi-

nisterium Staatskommissar Schäfer, als Vertreter des Landesbischofs Kirchenrat Dr. Keller und Oberkirchenrat Tressel als Leiter des Hilfswerks der Evangelischen Landeskirche in Württemberg. Aus Norwegen war der Leiter der norwegischen Europahilfe Torgeraen und Chefredakteurin Munsterhjelm aus Oslo gekommen. In dem Heim wird keine offene Tb behandelt; es ist lediglich als Vorbeugungsmaßnahme gegen tb-gefährdete weibliche Jugendliche gedacht. Die Einweisung erfolgt in der Hauptsache durch die Landesversicherungsanstalt.

Reutlingen, 27. März 1930

Am 17. März wurde das Ehrenmitglied unseres Aufsichtsrats

Herr Dr. h. c. Richard Werner

Großneffe von Gustav Werner

in die Ewigkeit abberufen.

Wir verlieren mit Herrn Werner einen hochverdienten Freund und Berater unseres Werks, der dem Aufsichtsrat seit 1918 ununterbrochen angehörte. Durch reiche Erfahrung, seltenen Weitblick und größte Hingabe hat er dem Bruderhaus wertvollste Dienste geleistet. Das Bruderhaus wird seiner stets dankbar und ehrend gedenken.

Im Namen der Gustav-Werner-Stiftung, der Maschinenfabrik und der Papierfabrik zum Bruderhaus:

Der Aufsichtsrat  
Seiz  
Vorsitzender

Reutlingen, 24. März 1930  
Seestraße 15

Todesanzeige

Meine liebe Schwester, unsere stets hilfsbereite Schwägerin u. Tante

Pauline Scheithauer

würde heute von ihrem schweren Leiden erlöst.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Martha Scheithauer

Beerdigung: Montag, 27. März, 18 Uhr

Einheimische Künstlerin möchte sich gemülltes Heim schaffen und sucht dazu

1 bis 2 Räume

möbliert oder unmöbliert. Angeb. unter RN 1024 an die Reutlinger Nachrichten erbeten.

Schwarzer Gehreck mit Hose und Weste, Gr. 1,82 m, zu verkaufen. Reutlingen, Charlottenstr. 20 II

Wohnhaus

mit 3-Z.-Wohnungen, Schuppen und Hof, 2 a 37 qm, zu verkaufen, Preis 25.000 DM.

Ketmann Milch

Grundstücksvermittlung  
Reutlingen, Aulberstr. 8 (147)

100 DM Belohnung

demjenigen, der mir den niederträchtigen Dieb ausfindig macht, der in meinem Grundstück „Baukästerring“ 3 junge Stachelberghochstammchen herausgerissen u. gestohlen hat. Kpp. Reutlingen, Metzstraße 28

Eine gute Stellung

finden Sie durch eine Anzeige in Ihrer Heimatzeitung  
Zeitungsanzeigen haben Erfolg

Kneippverein Reutlingen

Mittwoch, 26. März um 10 Uhr  
STADT. SCHWIMMBAD  
prakt. Vorführung Kneippischer Wasseranwendungen (Waschungen, Güsse, Bäder, Dämpfe usw.)  
Eintritt für jedermann frei!



Bei  
PRINTZ  
gefördert:  
schön.wiener!  
FARBEN-PRINTZ  
Reutlingen, Wilhelmstraße 120

Kaufmann

im Alter von 26-33 Jahren gesucht. Verlangt wird höhere Schulbildung, rasche Auffassungsgabe, Vertrautheit mit sämtlichen Kontorarbeiten, Kurz- und Maschinenschrift.

Angebote mit handgeschriebenem Lebenslauf, Zeugnissen unter G 827 an die Geschäftsstelle

Geiztler

Industrie-Kaufmann

mit dem Sitz in Söramberg, gute Umgangsformen, selbstbewußt und strebsam, sucht gute Vertretung.  
Zuschriften unter G 628 an die Geschäftsstelle

Opel Blitz 1 1/2 l

mit Plane, Motor neu überholt, in sehr gutem fahrbereitem Zustand, entbehrlichkeitshalber preiswert zu verkaufen.

Schwäbisches Tagblatt Tübingen, Uhländstraße 2, Telefon 21 41

Bekanntmachung

Die vom Landratsamt angeordnete Rattenbekämpfung ist bei Verwendung eines Präparates ohne Giftköder erfolgreich und sicher, weil Ratten als sehr kluge Tiere schnell merken, daß ihnen durch den Giftköder Gefahr droht und ihn dann unberührt liegen lassen. Neuerdings gibt es ein derartiges Mittel, mit dem bisher glänzende Erfolge erzielt wurden, nämlich Thiural. Dieses Pulver braucht nur gestreut zu werden, wo Ratten beobachtet werden. Es genügt, wenn die Ratten darüber laufen, um die tödliche Wirkung zu erzielen. Das von der Biologischen Zentralanstalt Braunschweig amtlich geprüfte und anerkannte Thiural, das schon für 1,50 DM in Apotheken, Drogerien und anderen Fachgeschäften zu haben ist, kann jedem, der an der Vernichtung der Ratten interessiert ist, empfohlen werden.

Hämorrhoiden sind heilbar

auch in schweren Fällen d. Ruzmassal (Salbe u. Zäpfchen). Tausendfach bewährt. In Apotheken erhältlich. Prop. d. Chem. Lab. Schneider, Wiesbaden 132

Suche Bauzuschuß für Neubaunahmen in Reutlingen. Zuschritt. u. G 628 an die Geschäftsstelle

Kraftfahrer, led., sucht Dauerstellung ab sofort. Führerschein Kl. II. Angebote unt. G 829 an die Geschäftsstelle



Warten Sie nicht

bis Sie zufällig erfahren wo eine Stelle frei ist. Inserieren Sie selbst!

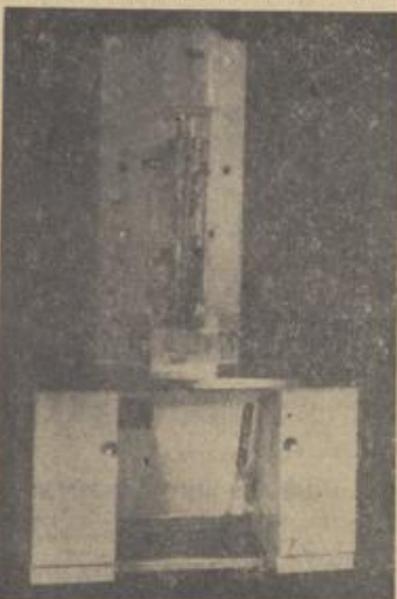
Fordern Sie nicht  
„Steinhäger“,  
sondern  
Schlichte  
„Trinket ihn mäßig aber regelmäßig!“

# Wunder der Uebermikroskopie

Werden Moleküle und Atome dem Auge sichtbar?

Im Laufe des April wird das Tübinger Kaiser-Wilhelm-Institut für Biochemie, Abt. Virusforschung, ein modernes Elektronenmikroskop erhalten.

Kein Menschenauge hat je ein Molekül oder ein Atom gesehen und doch sind uns diese Dinge durch die physikalische Forschung wohl vertraut geworden. Wir kennen heute die Einzelheiten des Atomaufbaues genau, ja wir holen aus dieser Welt der kleinsten Einheiten,



Das neue AEG-Zeiss-Elektronenmikroskop ermöglicht es, die Objekte mit 300 000facher Vergrößerung zu betrachten

die wir uns nur vorstellen, aber nicht sehen können, die schrecklichsten Waffen der modernen Zeit, die Atombomben. Aber während die theoretische Erkenntnis der kleinsten Dinge der Materie immer weitere Fortschritte macht, ist auch die Mikroskopie nicht stille gestanden.



Wie ein Steinbruch mutet dieses Bild von geätztem Aluminium an. Mit freiem Auge sieht man nur eine matte Oberfläche

## Wellenlänge entscheidend

Das Lichtmikroskop der vergangenen Jahrzehnte ist heute überholt, denn es hat einen großen Fehler und einige kleine dazu. Es kann nur Dinge dem Auge sichtbar machen, die größer als eine halbe Wellenlänge des Lichtes sind. Bakterien sind noch größer als eine halbe Wellenlänge des Lichtes und so konnte Robert Koch mit Hilfe des Lichtmikroskops den Tuberkelbazillus entdecken und damit den entscheidenden Erfolg im Kampf mit der Tuberkulose erringen. Aber es gibt noch kleinere Feinde des Menschen, die Viren, für die das Lichtmikroskop nicht mehr ausreicht, weil es in der halben Wellenlänge des Lichtes seine Grenzen hat. Also mußte die Mikroskopie andere Wege gehen, Strahlen mit kleineren Wellenlängen in ihre Dienste stel-



Dieses Bild stellt kein neues Tapetenmuster dar, sondern ist der ziselierte Panzer einer Kieselalge. Die feinen Löcher sind 1/1000 mm groß

len. Elektronenstrahlen haben eine kleinere Wellenlänge und diese Strahlen lassen sich durch ein elektrostatisches oder durch ein magnetisches Feld ebenso ablenken wie der Lichtstrahl durch die optische Linse.

## Erst vor zehn Jahren

Von dieser theoretischen Erkenntnis war aber ein weiter Weg bis zur praktischen Durchführung. 1930 tauchte der Gedanke zum ersten Male auf. Erst zehn Jahre später konnten die zwei großen deutschen Elektrokonzerne, AEG und Siemens, ihre ersten Elektronenmikroskope der Öffentlichkeit zur Verfügung stellen. Das eine kam im Robert-Koch-Institut, das moderne bei den Höchster Farbwerken zur Aufstellung. Auch die Universität Tübingen besaß eines. Dann kam der große Rückschlag des Krieges, der vor allem den Forschungsarbeiten der AEG, die auf diesem Gebiete in ihrem Laboratorium bahnbrechende Arbeit leistete, schweren Schaden zugefügt hat. Das nach Schöneberg in Schlesien ausgelagerte Forschungslaboratorium ging verloren, zum Teil auch die Menschen, und erst 1946 konnten die Reste des Laboratoriums in der nordbadischen Kreisstadt Mosbach wieder beginnen. 1947 wurde bereits das erste Elektronenmikroskop auf der Exportmesse in Hannover gezeigt. 1949 haben sich dann die beiden Firmen Zeiss und AEG zusammengefunden.

## Das moderne Mikroskop

In diese Ehe brachte Zeiss die lichtmikroskopischen Erfahrungen ein und die AEG ihre reichen Kenntnisse der Elektronenmikroskopie. Aus der Zusammenarbeit der beiden Firmen

ist ein verbessertes Modell des Elektronenmikroskops entstanden. Das erste Exemplar wurde der Technischen Hochschule in Darmstadt zur Verfügung gestellt, ein zweites Exemplar wird dem Kaiser-Wilhelm-Institut für Biochemie an der Universität Tübingen geliefert. Es ist das modernste Elektronenmikroskop der Welt, das auch allen ausländischen Fabriken gleichwertig, wenn nicht überlegen ist. In den USA sind zurzeit ungefähr 3000 Elektronenmikroskope in Verwendung. Auch in England, Frankreich, Holland, Schweden und der Schweiz werden derartige Mikroskope gebaut. In Deutschland sind ungefähr 14 bis 20 Elektronenmikroskope vorhanden, insgesamt dürften es kaum 400 Stück auf der ganzen Erde sein. Es handelt sich ja um ein Gebiet, das erst in seinen Anfängen steckt und das eine große Zukunft vor sich hat, wobei es sich allerdings wohl nur um die praktische Anwendung handelt und weniger um die Höhe der Produktionszahlen, denn ein solches Mikroskop kostet rund 85 000 DM. Das Lichtmikroskop gestattet noch Dinge zu sehen, die etwa fünf Zehntausendstel Millimeter groß sind. Beim heutigen Elektronenmikroskop läßt sich die Vergrößerung um das 100fache steigern, so daß Dinge mit dem Auge erkennbar werden, die fünf Millionstel Millimeter groß sind.

## Viren werden sichtbar

Damit wird die Welt der kleinsten Einheiten und Dinge dem Auge erschlossen. Viren, diese gefährlichen Feinde der Menschen und der Tiere, sie sind auch die Erreger der Hühnerpest, werden nun sichtbar. Ebenso wird aber auch die Struktur der Materie in ihren feinsten Einzelheiten dem Auge klar erkenntlich. Und darin liegt die große Bedeutung des neuen Uebermikroskops. Qualitätsfragen sind nämlich im wesentlichen Strukturfragen der Materie. Diese Struktur kann jetzt in ihren feinsten Einzelheiten erkannt werden. Heute schon verwendet zum Beispiel die Degussa für die Qualitätskontrolle ihrer Rußherstellung das Elektronenmikroskop. Ruß wird als Füllstoff bei der Gummierstellung verwendet. Von seiner Qualität hängt die Qualität des Gummireifens ab. Auch bei Zinkweiß wird für die Qualitätskontrolle das Elektronenmikroskop verwendet. Zweifellos werden im Laufe der weiteren Entwicklung auch andere Industrien sich dieser neuen Methode bedienen, um die feinsten Einzelheiten der Struktur des von ihnen bei der Fabrikation verwandten Materials zu erforschen. Denn diese Erkenntnis hilft ein entscheidendes Stück weiter auf dem Weg der Qualitätsfabrikation.

Das Elektronenmikroskop ist verhältnismäßig leicht zu handhaben, wobei die größte



Diese bizarren Nadelsterne sind Kristalle von Zinkweiß, der bekannten weißen Anstrichfarbe. Die spitzen Pfeile sind etwa 1/1000 mm lang (Dunkelfeld-Hellfeldaufnahme)

# Neubürger-Chronik

„Dokumente der Menschlichkeit“

pfl. GÖTTINGEN. In einem von dem früheren Kurator der Königsberger Albertus-Universität, Dr. h. c. Hoffmann, unterzeichneten Aufruf wendet sich der „Göttinger Arbeitskreis Heimatvertriebener Wissenschaftler“ an alle Heimatvertriebenen in Westdeutschland mit der Bitte um Einsendung von Berichten über Taten der Menschlichkeit. Die Berichte, die bis zum 30. 4. an das Göttinger Büro des Arbeitskreises, Bürgerstraße 32, eingehen werden sollen, dienen der Herausgabe von „Dokumenten der Menschlichkeit“, die anlässlich der fünften Wiederkehr der Konferenz von Potsdam den dort gezeugten Haß übertönen und zu einer echten Völkerverständigung führen sollen.

Gemeint sind dabei solche Taten der Menschlichkeit, die den Heimatvertriebenen und Verschleppten bei ihrer Austreibung und Flucht aus dem Osten von Angehörigen feindlicher Nationen zuteil wurden. Die Sammlung wird sodann in deutscher, englischer und französischer Sprache herauskommen und eine weitgehende Verbreitung erfahren, um aller Welt zu beweisen, daß nur Hilfsbereitschaft und Verständnis gegeneinander die Einigung der Völker herbeiführen kann.

## Wandermuseen sollen beweisen

pfl. MÜNSTER. Um die polnisch-sowjetische These zu unterstreichen, daß es sich bei den unter polnischer Verwaltung stehenden deutschen Ostgebieten um „urpolnisches Land“ handelt, sind von der polnischen Verwaltung eine Anzahl von Provinzial- und Ortsmuseen eingerichtet worden. Das größte dieser Museen ist das staatliche Museum in Breslau. Die Aufgabe dieser Museen ist keine wissenschaftliche, sondern eine propagandistische. Aus diesem Grund haben die Direktoren der Museen die Anweisung erhalten, im Zusammenwirken mit den Parteiorganisationen Führungen und Vorträge in den sog. Arbeiterklubs zu veranstalten. Außerdem wurden eine Anzahl „Wandermuseen“ eingerichtet, die von Ort zu Ort fahren und mit Lautsprechern zum Besuch der in den Autobussen gezeigten Sammlungen und Vorträge auffordern.

## Nur die Hälfte wird es schaffen

Wie die Flüchtlingsabteilung des hessischen Innenministeriums mitteilt, können von den 250 000 in Westdeutschland lebenden Flüchtlingsbauern nur 100 000 in ihren alten Beruf in der westdeutschen Wirtschaft eingegliedert werden. Im Laufe der nächsten Jahre werden etwa 540 000 Hektar Land durch die Bodenreform zur Verfügung stehen. Diese Fläche kann mit höchstens 20 000 Bauern besiedelt werden. Außerdem wird mit der Uebergabe von 80 000 Höfen, die ohne bäuerliche Erben sind, auf Grund des Flüchtlingsgesetzes an Heimatvertriebene Bauern gerechnet.

## Weit über dem Durchschnitt

Die Nachrichtenstelle der Landesregierung von Schleswig-Holstein in Kiel gibt bekannt, daß in Schleswig-Holstein weit mehr vertriebene Lehrer beschäftigt werden, als dies im Bundesdurchschnitt in den übrigen Ländern der Fall ist. Der Bundesdurchschnitt liegt bei 20 Prozent, während in Schleswig-Holstein 49 Prozent aller Lehrstellen mit Vertriebenen besetzt sind.

## 11 000 Ausweise zuviel ausgegeben

pfl. HANNOVER. Im Regierungsbezirk Hannover wurden 11 000 Ausweise mehr ausgegeben als Ostvertriebene und Flüchtlinge registriert sind. Es stimmt äußerst nachdenklich, daß eine derartige Differenz auftreten konnte und läßt die Vermutung aufkommen, daß mit den Flüchtlingsausweisen Unfug getrieben wird.

Sorgfalt beim Präparieren des zu vergrößerten Objektes zu beobachten ist. Es muß von der kleinsten Verunreinigung freigehalten werden, denn bei solchen Vergrößerungen wird ja ein Staubkorn zum Elefanten. Das letzte Modell ist noch keineswegs das Ende der Entwicklung. Die Forschungen gehen weiter, wenn sie auch jetzt immer schwieriger werden. Aber es dürfte vielleicht gelingen, die Vergrößerung noch um zwei Zehnerpotenzen weiterzutreiben. Dann sind wir an dem Punkt angelangt, wo wir ins Bereich der Moleküle und Atome eindringen, wo das menschliche Auge dann in den kleinsten Einheiten die größten Wunder der Natur beobachten kann. Es ist noch ein Stück auf diesem Wege zu gehen, auf dem auch Deutschland trotz des schweren Rückschlages, den seine Forschung durch den Krieg erlitten hat, mitgeht. J. P.

## Ein Spiel mit Luise Ullrich

Gastspiel im Städtetheater Tübingen

Der leichtschürzten Komödie von Michel Duras „Ein Mann wird gesucht“, mit der eine unserer lebenswürdigsten Filmschauspielerinnen auf eine Bühnenzweitszene zu gehen beliebt, braucht man kaum viel Worte nachzurühmen, sie ist harmlos, etwas verstaubt, nach bekannten Gulliv-Reszepten gebaut und gerade recht, den Talenten der Luise Ullrich die Südworte für eine Mittelpunktarolle zu liefern.

Frau Ullrich ist die von älteren und jüngeren Semestern der besseren Gesellschaft vielbegehrte Madeleine Courtola. Aber sie hat nur gelangweiltes Gähnen für das Gesellschaftsspiel der Schwarzbehrten. Erst als ein Apache auf der Flucht vor der Polizei beschmutzt und witzig in ihrem Salon auftaucht, reagiert sie ernsthaft. Reisend ihre Angst vor dem Revolver, ihr zitterndes Händchen, ihr flehendes Schmeicheln. Sie mußte nicht die blondglänzende Ullrich sein, wenn sie den unmanierlichen Eindringling nicht in ein paar Sekunden und bloß mit einem charmanten Lächeln und leichten Drehen ihrer wohlgebauten Figur in einen friedlichen Liebhaber verwandelt hätte, der im Laufe einer flinken und netten Unterhaltung seinen groben Apachenkommunismus für ein paar Anstandsregeln eintauscht, sich angelegentlich für die elegante Robe seiner Partnerin interessiert und zuletzt von einer Flucht mit der Geliebten in ein spanisches Bousseuidyll schwärmt. Frau Ullrich Madeleine jedoch läßt sich nicht ohne Vernunft vom Naturburschentum und erwünschten Aufregungen überlassen, sie vergißt über der Süßigkeit ihrer Liebe nicht den Heiratsantrag eines Millionärs, der für eine Ehe in Geborgenheit tauglicher ist als die substanzlose Sentimentalität ohne Geld.

So ein billiges Theaterkorruption mischen die Franzosen seit Dumas gerne in ihre Unterhaltungstücke. Aber wer würde es dieser sich noch so vornehm auf die naiven Register verstehenden Schauspielerinnen übel nehmen, daß sie sich das Lächeln der Liebe nicht versagt und jung und schwärmerisch bleiben möchte, sei es auch nur für ein über zutriebene Augenblicke. Man hatte am Freitagabend seine Freude an dem sauberen Dialog und dem recht guten Ensemble, das Frau

Ullrich mitbrachte und aus dem Munde vieler Besucher hörte man, schade, daß es schon aus ist.

## Berliner Theater

Vom Westen aus gesehen

Wer ständig in Berlin lebt, merkt es schon gar nicht mehr. Aber den Gast aus dem Westen drückt die Sektorenbrille, die man ihm aufsetzen will. Nicht nur die SED schleift ihre roten Einheitsgläser, durch die gesehen wird, Anouilh und O'Neill als Handlanger des Monopolkapitalismus oder als Vertreter des dekadenten Bürgertums erscheinen. Der „Tagesspiegel“ als intoleranter Kämpfer für die „Toleranz geliebte“ Jahrelang jeden Theaterbesuch im Ostsektor als Verrat an der Demokratie. Er schweig die Aufführungen jenseits der städtischen Demarkationslinie tot und forderte zum Boykott der an Osttheatern tätigen Künstler auf. Aber der Leserchwund, unter dem alle Berliner Zeitungen zu leiden haben, brach auch bei ihm die Unbeugsamkeit. Und als Berthold Viertel im (Ost-)Deutschen Theater die großartige Aufführung von Gorkis „Wera Schelastnowa“ herausbrachte, stimmte das Blatt nach einer kühnen Kehrtwendung statt eines Kampfliedes einen Hymnus an. Es sei seit Jahren die beste Aufführung, die man in Berlin gesehen habe, schrieb der „Tagesspiegel“, und seine Leser rieben sich die Augen.

Freilich, die kraß naturalistische Wiedergabe, in der Berthold Viertel ein Sittenbild aus dem zaristischen Rußland mit der Deutlichkeit ehemals in der Münchener Kunstmarkthalle ausstellender Künstler malte und damit die Notwendigkeit der russischen Revolution motivierte und die Lauterkeit der marxistischen Lehre illustrierte, war auch für nicht dogmenhörige Zuschauer ein Erlebnis. Für den Gast aus dem Westen, der so viel vom Niedergang des Berliner Theaters gelesen hatte, war diese Aufführung ein Maßstab, den an westdeutsche Bühnen anzulegen er diesem nicht antun möchte.

Im Deutschen Theater wird viel von der „Sache“ gesprochen, die wichtiger sei als das Glück des Einzelnen. Es ist viel von Trommeln und Gewehren von Kampf und Sieg die Rede, besonders wenn Friedrich Wolf, heute ostdeutscher Botschafter in Warschau, mit seinem Stück

den das Schlagwort „Kunst ist Waffe!“ verteidigt. Es geht überhaupt viel kämpferischer zu als zu den Zeiten, da Hilpert hier noch Hausherr war. Da kommt es auch vor, daß ein Mann im ersten Rang den „größten Freund des deutschen Volkes“ plötzlich und spontan hochleben läßt und dünne Stimmen im Sprechbörden bilden. Da klatscht man im Takt, wenn die unterdrückten Massen zu schneidiger Musik in Piscatorischen Formationen zur Rampe marschieren, und da wispert und tuschelt es in der Dunkelheit, wenn Paul Bildt mit einer Leidenschaft, als gebe es um seinen Nationalpreis, einen Westprofessor spielt, der nach dem Osten flieht, weil sein Sohn der Stuttgarter SS-Armee (gegründet 1949) beitreten will. Solch starker und schlecht fermentierter Tobak macht nicht nur den Besucher aus dem Westen lachen. Da wird selbst das Ostpublikum unruhig. Obgleich sich für solche Stücke wenig freiwilliges Publikum findet und die Zuschauer aus Betrieben beordert werden. Aber wenn dann wieder das Licht angeht, dann wagt sich niemand aus dem Chorus der Applaudierenden auszuschließen, oder sich ihm gar zu widersetzen.

Vor zwei Jahren noch waren die Westberliner Theater im Durchschnitt besser als die Ostberliner. Heute ist es umgekehrt. Das hängt nicht nur mit den Eintrittspreisen zusammen. Denn der teuerste Platz kostet 15 Ostmark und das bedeutet für den Westbesucher bei einem Umrechnungsverhältnis von eins zu sechs zweieinhalb Westmark. Beim Osttheater gibt es keine Krise. Nicht nur, weil im Ostsektor die lebensnotwendigen Güter nicht in dem Maß vorhanden sind wie im Westsektor und die „Kulturkaufkraft“ abschöpfen. Sondern einfach, weil im Osten für das Theater mehr getan wird als im Westen und weil die bürokratische Kompetenz der Inkompetenten nicht annähernd so groß ist wie diesseits des Eisernen Vorhangs.

In der Oper allerdings hat sich der Schwerpunkt nach Westberlin verlagert. Zwar brachte die sowjetisch lizenzierte Staatsoper eine großzügige Aufführung von „Boris Godunow“ von Musorgski heraus. Der Regisseur Wolf Völker, im Osten und im Westen heimisch, schuf eindrucksvolle Massenszenen, machte das Volk zum Heiden, Aber die Leistungen der Solisten und

des Orchesters blieben weit hinter dem zurück, was man von der Staatsoper gewöhnt war.

Vor dem Eingang stand ein russischer Luxuswagen mit der Nr. 1. Volkspolizei sperrte ab. Wilhelm Pieck sprang in den Wagen, durch den Kordon der ihn Schützenden kaum bemerkbar. Hörner gellten, der schwarz-rot-goldene Ständer mit der Aufschrift „DDR -- Der Präsident“ blitzte im Licht und schon war der Wagen verschwunden.

Fritz Wisten ist Intendant des Theaters am Schiffbauerdamm, das im russischen Sektor liegt. Er spielt russische und amerikanische Stücke und es ist ihm gleichgültig, daß die Mehrzahl seiner Schauspieler nichts vom Kommunismus wissen wollen. Er findet, jenseits der Ost-West-Linie, die in Berlin zum kalten Bürgerkrieg auszuarten droht, die Worte, die leiser von keiner Bühne gesprochen werden. „Es gibt hier keine Deutschen mehr. Es gibt nur noch Russen und Amerikaner. Jeder versteckt sich hinter seinem Alliierten, den er vorsehlt, wenn er eine politische Meinung äußern soll. Wir diskutieren zu wenig. Wir lernen es nie, den politischen Andersdenkenden zu achten. Wir reden zu wenig miteinander über die Zonengrenzen hinweg. Und was soll bloß geschehen, wenn auch die geistigen Deutschen ihr Gespräch plötzlich abbrechen?“

Das sagt der Intendant, und es ist gut, daß es Menschen wie ihn diesseits und jenseits der Demarkationslinie gibt. Menschen, denen das Märchen von der Stuttgarter SS-Armee ebenso peinlich ist wie das im Westen verbreitete Gerücht, jeder Journalist, der aus Westdeutschland komme, falle im Berliner Ostsektor unter die Menschenfresser und Kindstiefgräber. H. Bayer

Intendant Paul Rose hat für Tübingen die deutsche Erstaufführung des Schauspiel „Korruption im Justizpalast“ von Ugo Betti angenommen. Ugo Betti nimmt unter den modernen italienischen Bühnenschreibern der Nachkriegszeit einen bedeutenden Rang ein.

Als die besten Filmschauspieler des Jahres 1949 wurden am Donnerstag Olivia de Havilland und Broderick Crawford von der Filmakademie in Hollywood mit dem Filmpreis „Oscar“ ausgezeichnet.